Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 12 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengesuche 6 Pfg., Reklamepreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 334 | Dienstag, den 4. Dezember 1934 | Jahrgang 1934

Tagesrundschau.

Der Tag der nationalen Solidarität. Der 8. Dezember, der kommende Samstag, der ein hoher katholischer Feiertag ist, wird zugleich ein besonderes nationales Gepräge haben. Er ist als Tag der nationalen Solidarität proklamiert worden, weil an diesem Tag das deutsche Volk unter Führung der bekanntesten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens den neuen Beweis erbringen soll, daß es im Gemeinschaftsgedanken, in Hilfsbereitschaft und Opferwillen wie ein fester Block zusammensteht. Sind es an anderen Tagen, an denen die Mittel für das Winterhilfswerk aufgebracht werden, die vielen unbekannten Helfer und Helferinnen, die auf den Straßen und in den Häusern unermüdlich die größeren und kleineren Scherflein für die notleidenden Volksgenossen sammeln, so werden am Samstag die Minister, Gauleiter und Kreisleiter, die Führer der SA, SS und HJ, die höheren Beamten, namhafte Mitglieder der Reichskulturkammer, Intendanten, Schauspieler und Schauspielerinnen, Sänger und Sängerinnen und Hunderte und Tausende andere bekannte Persönlichkeiten mit der Sammelbüchse auf dem Plan erscheinen, um jedermann zu zeigen, daß keiner sich zu gut dünkt, es den ehrenamtlichen Sammlern des Winterhilfswerks und der NS-Volkswohlfahrt gleichzutun, um diese durch ihr Beispiel zu ermutigen, daß sie nicht erlahmen, wenn unverständiges Verhalten einzelner Menschen ihnen ihren Hilfsbereitschaftsdienst schwer zu machen und Enttäuschung zu bereiten sucht. Aber es kommt am Samstag nicht nur auf die Sammler an, nicht nur darauf, daß an diesem Tage die Sammelbüchsen sich in Händen befinden, in denen man sie an anderen Sammeltagen nicht sieht, sondern es kommt darauf an, daß jeder Deutsche den Beweis nationaler Solidarität liefert, daß jeder sich an diesen Sammlungen freigebig und gern beteiligt, daß er sich nicht zu Hause verkriecht, sondern den Sammlern, wo sie sich zeigen, durch eine offene Hand zum Ausdruck bringt, daß er Verständnis für ihr Tun hat und auch seinerseits zu leisten bereit ist, was in seinen Kräften steht.

★

Das Saarabkommen. Hat Churchill mit seiner übertriebenen Rüstungsrede im Unhaus das Verdienst, die Rüstungsaussprache wieder in Gang gebracht zu haben, werden nach der durch den verstorbenen Barthou bewirkten Einfrierung dieser für den Frieden so ungemein wichtigen internationalen Angelegenheit, nach den Monaten des Pessimismus, der Feindseligkeit und der Verdächtigung jetzt wieder hoffnungsvollere Stimmen laut, neigt der französische Außenminister Laval, obzwar wir noch nicht wissen, wie weit seine Verhandlungsbereitschaft geht, und vor übertriebenen Erwartungen warnen müssen, offensichtlich einer weniger eisigen Methode zu als sein Vorgänger, so zeigen die gestern morgen in Rom nach mehrwöchigen Verhandlungen zustande gekommenen Vereinbarungen über die finanziellen und politischen Saarfragen, daß zwischen Deutschen und Franzosen, wenn der Wille dazu auf beiden Seiten vorhanden ist, eine Verständigung durchaus möglich ist. Und gerade dieses Abkommen, das Deutschland nach der materiellen wie nach der politischen Seite nicht leicht zu nehmende Verpflichtungen auferlegt, ist ein schlagender Beweis für den guten Willen Deutschlands. Die Verhandlungen in Rom haben unter Führung des vom Völkerbundsrat eingesetzten Dreierausschusses stattgefunden, dessen Aufgabe bekanntlich ist, alles für die Saarabstimmung und die sich daraus ergebenden Konsequenzen vorzubereiten. Dazu brauchte allerdings die deutsch-französische Verständigung über die Abfindung, auf die Frankreich auf Grund des Versailler Vertrages bei der Rückgabe des Saargebiets an die deutsche Verwaltungshoheit Anspruch erheben kann, nicht unbedingt zu gehören. Es wäre die Festsetzung der Abfindungssumme auch noch nach der Abstimmung möglich gewesen. Aber besser ist es gewiß schon, daß man sich vorher geeinigt hat, daß schon jetzt reine Bahn für die Rückgliederung geschaffen worden ist, daß schon jetzt vereinbart worden ist, was Deutschland für den Rückkauf der Frankreich durch den Versailler Vertrag übertragenen Eigentumsrechte auf die Gruben des Saargebiets zahlen muß. Es sind in bar 150 Millionen RM., gewiß keine geringe Summe. Aber aus den Mitteilungen über den Inhalt der römischen Vereinbarungen kann man unschwer schließen, daß Frankreich eine noch erheblich höhere Abfindungssumme haben wollte. Es hat ihm dann auch noch zu der Barsumme eine Sachleistung zugesichert werden müssen. Anscheinend auf Grund des § 38 des Friedensvertrages, nach dem Frankreich und Deutschland durch besondere Abmachungen vor dem für die Bezahlung des Rückkaufpreises der Gruben bestimmten Tage die Zahlungsbestimmung des § 36 abändern können, ist Frankreich noch auf fünf Jahre die zinsfreie Ausbeutung der Gruben im Warndt, die aus von Lothringen unter die Saargrenze her getriebenen Flözen erfolgt, bis zu einer Gesamtmenge von 11 Millionen Tonnen Kohle zugestanden werden. Der Warndt ist das Waldgebiet in der Südwestecke des Saargebiets. Es ist bekannt, daß schon seit Jahren von Gruben, die auf lothringischem, also französischem Boden stehen, die Kohlenschätze dieses Gebietes ausgebeutet werden. Das wird also, als zur Vereinbarung über den Grubenrückkaufpreis gehörig, noch bis Anfang 1940 den Franzosen gestattet sein. Die deutsch-französische Vereinbarung erstreckt sich weiter auf die Garantieerklärung zum Schutze der Saarbevölkerung. Zur Abgabe dieser Erklärung ist der deutsche ebenso wie der französische Außenminister Anfang Juni dieses Jahres von Baron Aloisi, dem Vorsitzenden des Dreierausschusses, aufgefordert worden. Leben und Eigentum derer, die anders als die Mehrheit der Abstimmungsberechtigten sich für die Entscheidung des 13. Januar einsetzen, soll geschützt sein. Das ist eine Verpflichtung, die die Reichsregierung zugunsten der Separatisten übernehmen mußte, an der aber nicht vorbeizukommen war. Doch es besteht kein Zwang, daß sie weiter als deutsche Staatsbürger anzuerkennen sind. Es kann denen, die im Abstimmungskampfe gezeigt haben, daß sie gegen die Heimkehr des Saargebiets zum deutschen Mutterlande waren, die deutsche Staatsangehörigkeit abgesprochen werden. Sie haben ein Jahr lang Gelegenheit, aus Deutschland mit ihrer Habe auszuwandern, und können sich dorthin wenden, wo es ihnen besser zu sein scheint als im deutschen Vaterlande, dem jetzt ihr Kampf gilt. Alles in allem: Dieses römische Saarabkommen enthält gewiß Verpflichtungen für Deutschland, wie sie ein Abkommen wohl enthalten muß, das im Versailler Diktat, in diesem Instrument der Niederträchtigkeit, seinen Ursprung hat, es bringt Frankreich noch einen hohen Kriegsgewinn, aber es schließt auch Hoffnungen für ein besseres Verhältnis der beiden Vertragspartner ein. Die Franzosen, die nicht daran zweifeln können, daß das Saargebiet durch die Abstimmung vom 13. Januar an Deutschland zurückfällt, haben allen Anlaß mit dieser Regelung der Saarfrage zufrieden zu sein, und man sollte doch meinen, daß ihnen das Anlaß geben könnte, nun auch über die Frage, in der die Anerkennung deutscher Gleichberechtigung nicht zu umgehen ist, den ernstlichen Versuch einer Verständigung mit Deutschland zu machen. #

Deutsch-französische Einigung in allen Saarfragen.

Rückkauf der Saargruben für 150 Millionen RM. — Frankreich darf noch fünf Jahre von Lothringen her Saarkohle aus dem Warndt fördern. — Die Garantieerklärung für die Bewohner des Saargebiets.

Das Abkommen in Rom unterzeichnet.

▲ **Rom**, 3. Dezember.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Dreierausschuß hat Montag morgen seine letzte Sitzung in Rom abgehalten, der der französische und der deutsche Botschafter beiwohnten.

Der Präsident stellte im Namen des Ausschusses fest, daß zwischen der französischen und der deutschen Regierung eine Einigung in allen Fragen erzielt werden konnte, die dem Ausschuß zur Prüfung vorlagen. Das Abkommen wurde für die französische und deutsche Regierung von den beiden Botschaftern und den beiderseitigen Vertretern unterzeichnet.

Am Dienstag wird der Dreierausschuß in Genf zusammentreten, um den Bericht zu verfassen, der dem für den 5. Dezember einberufenen Völkerbundsrat vorzulegen ist. Baron Aloisi dankte, indem er die Arbeiten in Rom schloß, im Namen des Ausschusses den französischen und deutschen Vertretern und Sachverständigen und insbesondere dem finanziellen Unterausschuß des Völkerbundes für die tatkräftige Mitarbeit.

Aus dem unterzeichneten Abkommen wurden noch folgende Einzelheiten bekanntgegeben:

Für die Abfindung aller Ansprüche des französischen Staates (Saargruben, Eisenbahnen, Grenzbahnhöfe usw.) zahlt Deutschland eine Pauschalsumme von 150 Millionen RM. in französischen Franken (900 Millionen Franken).

Außerdem wird Frankreich die zinsfreie Ausbeutung der Warndt-Gruben, die aus Schächten erfolgt, die auf französischem Gebiete liegen, zugestanden. Die Ausbeutung wird auf fünf Jahre beschränkt und darf eine bestimmte Förderungsmenge (durchschnittlich 2,2 Millionen Tonnen Kohle) nicht überschreiten. Vorkehrungen sind getroffen worden, um zu verhindern, daß durch die Barzahlung der Pauschalsumme eine Verschlechterung eintritt.

Was den politischen Teil der Abmachungen betrifft, so handelt es sich in erster Linie um die Garantiefrage, und zwar sollen die Garantien, wie sie im Ratsbeschluß vom 4. Juni für die Stimmberechtigten vorgesehen sind, zu im wesentlichen gleichen Bedingungen auch auf die Nichtstimmberechtigten ausgedehnt werden, soweit sie am Tage der Abstimmung drei Jahre im Saargebiet ansässig sind.

Außerdem ist vorgesehen worden, daß Bewohner des Saargebietes während der Dauer eines Jahres aus dem Saargebiet abwandern können. Diese Bestimmung greift aber in keiner Weise der deutschen Gesetzgebung auf dem Gebiete der Staatsangehörigkeit vor.

Schließlich fand ein Notenwechsel über die Handhabung der Sozialversicherung nach der Rückgliederung zu Deutschland statt.

Aloisi nach Genf abgereist.

DNB **Rom**, 3. Dezember.

Der Vorsitzende des Dreierausschusses für Saarfragen, Baron Aloisi, ist am Montag nachmittag nach Genf abgereist. Der Vertreter Spaniens im Ausschuß empfing am Nachmittag in der spanischen Botschaft Vertreter der ausländischen Presse, denen er in knapper Form den wesentlichen Inhalt der letzten Abmachungen mitteilte. Der Dreierausschuß wird am Dienstag seine Arbeit in Genf wieder aufnehmen und den Bericht an den Völkerbundsrat feststellen. Die deutschen Sachverständigen sind am Montag abend von Rom nach Berlin abgereist.

Unterredung zwischen Laval und Franklin Bouillon.

DNB **Paris**, 3. Dezember.

Außenminister Laval hatte am Montagvormittag eine längere Unterredung mit dem Abgeordneten Franklin Bouillon, der, wie erinnerlich, während der außenpolitischen Aussprache in der Kammer eine 1½stündige Rede über die deutsch-französischen Beziehungen hielt. Ueber die Unterredung zwischen ihm und dem Außenminister ist zunächst nichts bekannt geworden.

Der neue französische Gesandte in Budapest.

Polizeiliche Mission Frankreichs in Ungarn.

DNB. **Budapest**, 3. Dezember.

Der neuernannte Gesandte Frankreichs bei der ungarischen Regierung, Maugras, ist hier eingetroffen. Während nach bisherigen Mitteilungen mit dem Dienstantritt des Gesandten erst für Mitte Dezember gerechnet wurde, hat der am Freitag in Paris abgehaltene Ministerrat die sofortige Entsendung des neuen Gesandten nach Bukarest beschlossen. Man nimmt in politischen Kreisen an, daß der Pariser Gesandte mit neuen Anweisungen seiner Regierung in der Angelegenheit des Marseiller Anschlages hier eingetroffen ist.

Der von der Pariser Polizeibehörde zur Untersuchung des Marseiller Anschlages nach Ungarn entsandte Oberkommissär Bertholet hat sich nach dem aufgelösten Emigrantenlager Janka Puszta begeben, um an Ort und Stelle die Frankreich interessierenden Fragen zu klären. Die Bedeutung, die dieser polizeilichen Mission Frankreichs beigemessen wird, geht aus der Tatsache hervor, daß der französische Polizeikommissär den Auftrag haben soll, über die Ergebnisse seiner Nachforschungen unmittelbar dem Pariser Ministerpräsidium zu berichten.

In öffentlichen Versammlungen keine religiösen Diskussionen.

:: **Berlin**, 3. Dezember.

Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat über die Aussprache in öffentlichen Versammlungen mit religiösen oder weltanschaulichem Thema folgenden Erlaß an die Landesbehörden gerichtet:

Wiederholt ist beobachtet worden, daß die Aussprache, die sich an Vorträge in öffentlichen Versammlungen mit religiösem oder weltanschaulichem Thema anschließt, in Formen geführt wird, die nicht nur der würdigen Behandlung des Vortragsgegenstandes abträglich, sondern auch den öffentlichen Frieden zu stören geeignet sind. Es ist daher geboten, eine Aussprache in öffentlichen Versammlungen dieser Art grundsätzlich nicht zu gestatten. Will der Versammlungsleiter tatsächliche Berichtigungen oder Anfragen zulassen, die auch sachlich einwandfreien Rednern gegenüber unter Umständen notwendig werden, so ist hiergegen vom polizeilichen Standpunkt nichts einzuwenden.

Erweiterung des Kündigungsschutzes.

Berlin, 3. Dezember.

Die Reichsregierung hat unter dem 30. November 1934 ein Gesetz zur Erweiterung des Kündigungsschutzes erlassen. Es ist die Höchstgrenze der Entschädigung heraufgesetzt worden, auf die das Arbeitsgericht nach § 58 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit für den Fall erkennen kann, daß der Unternehmer den vom Arbeitsgericht ausgesprochenen Widerruf einer Kündigung ablehnt. Das Gericht kann in Zukunft eine Entschädigung bis zu sechs Zwölfteln des letzten Jahresverdienstes vorsehen, während es bisher nur auf eine Entschädigung bis zu höchstens vier Zwölfteln erkennen konnte. Es wird damit die Möglichkeit eines stärkeren Zwanges zur Weiterbeschäftigung eines Gefolgschaftsangehörigen für die Fälle gegeben, in denen die Weiterbeschäftigung von einer wirklichen betriebsgemeinschaftlichen Gesinnung verlangt werden kann.

Die deutsche Bedingung für die Rückkehr nach Genf.

Klare Worte des Außenministers.

Eine Unterredung Freiherrn v. Neuraths mit dem Berliner Reutervertreter.

DNB **London**, 3. Dezember.

Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath gab am Sonnabend dem Chefkorrespondenten des Berliner Reuterbüros auf Anfragen eine Erklärung über Deutschlands Bereitwilligkeit ab, jeden allgemeinen Vorschlag für die Befriedung Europas wohlwollend in Erwägung zu ziehen.

Freiherr von Neurath sagte: „Natürlich ist Deutschland ebenso darauf bedacht, wie jede andere Nation, die Wolken von Furcht und Mißtrauen, die augenblicklich über Europa zu hängen scheinen, zu zerstreuen. Jeder Plan, der tatsächlich dieses Ziel hat, wird bestimmt die wohlwollende Aufmerksamkeit der Wilhelmstraße finden. Aber leider liegen die Entscheidungen über solche Dinge nicht bei Deutschland allein."

„Man hat im Ausland erklärt, Herr Minister, daß die Aussprache im britischen Unterhaus als ein neuer Schritt in der Abrüstungsfrage betrachtet werden kann. Sehen Sie dies auch in diesem Licht?"

„Man muß abwarten, was für Folgen diese Aussprache haben wird."

„Halten Sie es für möglich, daß die Zeit herannaht, wo Deutschland seinen Entschluß des Austritts aus dem Völkerbund überprüfen wird?"

„Unser Standpunkt in dieser Angelegenheit scheint mir so leicht verständlich, daß es mich wundert, daß da noch irgend ein Zweifel sein kann. Sicherlich läßt einen der bloße Name „Völkerbund" an eine Versammlung von Teilnehmern in Europa denken, die durch Verhandlungen untereinander auf der Grundlage der Gleichberechtigung Fortschritte erzielen können. Deutschland hat immer deutlich erklärt, daß es zur Mitarbeit bereit sei, wenn seine berechtigten Ansprüche nach den kürzlichen Worten Ihres Generals Smuts „frei und offen" anerkannt würden. Sicherlich wird es jedoch nicht nach Genf zurückkehren, solange es nicht vollkommen klar ist, daß Deutschland nie wieder mit ungerechter Benachteiligung behandelt wird."

Die Unterredung von Ribbentrops mit Laval.

„Für beide Teile sehr nützlich gewesen".

(!) **Paris**, 3. Dezember.

Der Außenpolitiker des „Excelsior", der seine Informationen aus erster Quelle zu schöpfen pflegt, erklärt im Zusammenhang mit der Unterredung v. Ribbentrops mit dem Außenminister Laval, daß weder von Verhandlungen, noch von der Einleitung von Verhandlungen die Rede sein könne.

Die gegenseitige Aussprache habe rein informatorischen Charakter getragen und sei für beide Teile sehr nützlich gewesen. Ob es sich um die Rüstungen, um die Ostpaktfrage, wirtschaftliche oder juristische Fragen handele oder ob von der Saarfrage oder dem österreichischen Anschluß die Rede sei, das Dritte Reich fordere in erster Linie, daß man ihm Vertrauen schenke. Niemand in Frankreich denke daran, es in Bezug auf seine Wünsche oder seine lebenswichtigen Interessen in eine schwierige Lage zu bringen. Der allgemeine Wunsch jedes Franzosen gehe vielmehr dahin, daß sich Deutschland aus der Isolierung frei mache. Aber man könne von Frankreich nicht verlangen, daß es die Kosten für die Rückkehr Deutschlands zu normalen internationalen Beziehungen trage. Was für Frankreich gelte, gelte ebenso für seine Freunde und Verbündeten.

Der „Matin" schreibt zu dem Besuch v. Ribbentrops bei Laval, die Unterredung habe einer eingehenden Darstellung der gegenseitigen Standpunkte gegolten. Herr v. Ribbentrop habe den Wunsch der Reichsregierung übermittelt, eine Verständigung nicht nur mit Frankreich, sondern mit allen Ländern Europas herbeizuführen. Er habe seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß sich die Volksabstimmung im Saargebiet vollkommen ruhig abwickeln werde. Laval habe Gelegenheit genommen, gewisse Punkte seiner Kammerrede näher zu erläutern.

Der „Temps" fragt, ob die Unterredung ein Ausgangspunkt für wirkliche deutsch-französische Verhandlungen sein könne. Man werde hinsichtlich der Einstellung Berlins in einigen Tagen zweifellos klarer sehen. Verhandlungen könnten, wenn sie Aussicht auf Erfolg haben sollten, nur auf dem normalen diplomatischen Weg aufgenommen werden. Das Blatt legt besonderen Nachdruck auf die Uebereinstimmung der französischen und der englischen Politiker hinsichtlich aller wesentlichen Fragen, die sich aus den Reden Baldwins und Lavals ergäben, und fragt, ob Deutschland etwa ein Manöver bezwecke. Immerhin sei die Haltung eines Teiles der deutschen Presse beachtlich. Für Frankreich komme es darauf an, die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, damit der Geist der Versöhnung nicht in einen Geist des Verzichts ausarte.

Das „Journal des Debats" bleibt ablehnend wie bisher. Es befürchtet, daß sich Außenminister Laval durch den Empfang von Ribbentrops bereits zu weit vorgewagt habe.

London stark interessiert.

£ **London**, 3. Dezember.

Der Empfang des Herrn v. Ribbentrop durch den französischen Außenminister Laval erregt hier größtes Interesse. Die Blätter beschäftigen sich damit ausführlich, wenn sie auch nicht in der Lage sind, über den Inhalt der Besprechung anderes mitzuteilen, als Mutmaßungen.

Auch die Berliner Aeußerungen zu der Rede Lavals in der Deputiertenkammer erregen Interesse. Sie werden verschiedentlich als negativ bezeichnet. Der politische Korrespondent der „Daily Mail" sagt, es seien erneute Bemühungen im Gange, um Deutschland wieder in den Völkerbund und die Abrüstungskonferenz zurückzubringen. Zwischen London, Paris und Berlin herrsche rege diplomatische Tätigkeit. In der nächsten Zeit werde sich jedoch noch nichts Greifbares ergeben. In London glaube man, daß Reichskanzler Hitler vielleicht wünsche, die Saarabstimmung abzuwarten, bevor er neue Vorschläge mache. Gleichzeitig sei aber bekannt, daß er mit den anderen europäischen Mächten in Fühlung bleiben möchte. Hieraus erkläre sich die Tätigkeit des Herrn v. Ribbentrop. Man begreife in London, daß Deutschland nur nach Genf zurückgebracht werden könne, wenn eine Formel über seine Rüstungsgleichheit zustande komme und diese Frage werde binnen kurzem mit der französischen Regierung erörtert werden.

„News Chronicle" sagt in einem Leitaufsatz, der Empfang Ribbentrops durch Laval bedeute, daß der französische Außenminister direkte Verhandlungen mit Deutschland aufgenommen habe. Während die Deputiertenkammer vielleicht noch mißtrauisch sei, werde die große Menge des französischen Volkes, die leidenschaftlich den Frieden wünsche, bei jeder Maßnahme, die geeignet sei, den Frieden zu sichern, hinter dem Minister stehen.

Der französische Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet aus Paris, es bestehe Grund für die Annahme, daß Herr v. Ribbentrop bei seiner Unterredung mit Laval keine bestimmten Vorschläge gemacht habe. Während des größten Teiles der Zusammenkunft habe Laval gesprochen. Er habe seinem Besucher einige Punkte seiner Kammerrede vom Freitag erläutert, besonders hinsichtlich des Ostpaktes. Hauptsächlich sei die Zusammenkunft aus dem Grunde wichtig, weil Laval in den nächsten Tagen einen formellen Schritt zum Abschluß einer Verständigung mit Sowjetrußland im Rahmen des Ostpaktes tun müsse. Litwinow werde deshalb in der nächsten Woche nach Genf zurückkehren. Es würde eine große Ueberraschung sein, wenn die Unterredung mit Herrn v. Ribbentrop den französischen Außenminister veranlassen würde, seinen Kurs zu ändern.

Dr. Syrup über den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Nicht zuviel Sperrmauern gegen Zuzug!

:: **Köln**, 3. Dezember.

Auf einer Mitgliederversammlung des Verbandes Rheinischer Industrieller am Montag abend sprach der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, über das Thema „Arbeit und Arbeitslosigkeit im neuen Deutschland".

Seit der Uebernahme der Staatsgewalt durch Adolf Hitler seien in der Arbeitsschlacht ganz große Erfolge erzielt worden. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten, die in der deutschen Wirtschaft beschäftigt würden, sei von 11,5 auf 15,6 Millionen gestiegen, während die Zahl der Arbeitslosen fast auf 2,25 Millionen gesunken sei. Hochburgen der Arbeitslosigkeit seien auch jetzt noch die Großstädte und Industriegebiete.

Von den 2,282 Millionen Arbeitslosen entfielen am 1. Oktober allein 1,236 Millionen auf die Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern.

Staatsnotwendigkeiten und erkennbare Entwicklungstendenzen der deutschen Wirtschaft sprächen für Strukturveränderungen, die natürlich nur auf lange Sicht vorgenommen werden könnten. Die Reichsregierung habe dem Präsidenten der Reichsanstalt weitreichende Ermächtigungen gegeben, in dieser Richtung auf dem Arbeitsgebiet der Reichsanstalt mitzuarbeiten. Dr. Syrup erörterte dann in diesem Rahmen u. a. auch die Zuzugssperre für Bezirke mit besonders hoher Arbeitslosigkeit, die bisher für Berlin, Hamburg und Bremen durchgeführt ist. Der Redner betonte jedoch, daß es nicht angängig sei, das Reichsgebiet mit zahlreichen Sperrmauern zu durchziehen; denn dadurch werde die Bewegungsfreiheit der Arbeiter und Angestellten in starkem Umfange eingeschränkt und die eigene Initiative der Tüchtigsten gehemmt. Weiter behandelte der Vortragende die notwendigen Erschwerungen der Landflucht. Die Landwirtschaft bemühe sich unter Opfern, ihre Arbeiter auch während des Winters zu behalten und Jahresverträge abzuschließen. Diese Entwicklung dürfe nicht durch industrielle Anwerbung gestört werden.

Die Reichsanstalt habe infolgedessen durch gesetzliche Maßnahmen die Einstellung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte für eine Reihe industrieller Betriebe, die erfahrungsgemäß gern solche Arbeiter vom Lande aufzunehmen pflegten, gehemmt.

Im Wege der Landhilfe habe sie daneben rund 150000 junge Leute aus den Städten und Industriegebieten in Bauernwirtschaften übergeführt. Diesem Ziele diene auch der Arbeitsplatzaustausch. Jeder Unternehmer müsse sich klar darüber werden, ob der altersmäßige Aufbau seiner Gefolgschaft der richtige sei und ob er nicht anstelle einer Ueberzahl an jugendlichen Arbeitern ältere Familienväter unter Inanspruchnahme der geldlichen Zuschüsse der Reichsanstalt einstellen könne. Allerdings könne der Arbeitsplatzaustausch nicht planlos vorgenommen werden; denn es müsse durch das Arbeitsamt sichergestellt sein, daß die jungen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft oder im Arbeitsdienst Aufnahme finden. Einer Arbeitslosigkeit dürften sie nicht anheimfallen. Der Arbeitsplatzaustausch sei keine Angelegenheit von heute auf morgen, sondern werde phanmäßig in längerem Zeitraum durchgeführt werden.

Dr. Syrup kündigte weiter an, daß die Reichsanstalt für die Betriebe der Textilindustrie zum Ausgleich von Kurzarbeit infolge Rohstoffmangels eine wesentlich verstärkte Kurzarbeiter-Unterstützung einführen werde, und daß auch beabsichtigt sei,

in besonderen Fällen die Herstellung von Rohstoffen, die an die Stelle des Auslandsbezuges träten, finanziell zu erleichtern.

Der Redner betonte zum Schluß, während sich früher die Arbeitslosenhilfe auf die Gewährung geldlicher Unterstützung der Arbeitslosen beschränkt habe, sei jetzt der Wille der Reichsregierung in starkem Maße darauf gerichtet, den arbeitslosen Volksgenossen Arbeit und damit selbstverdientes Brot zu geben. Bei günstiger Entwicklung des Beschäftigungsgrades und weiteren Rückgangs der Arbeitslosigkeit werde die Reichsanstalt in absehbarer Zeit in der Lage sein, überwiegend ihre Mittel dafür einzusetzen, den arbeitswilligen und arbeitsfähigen Arbeitslosen Arbeit zu geben und so das Recht auf Arbeit soweit als möglich in die Praxis umzusetzen.

Zwei Gedecke 152 Mark.

„Vertrauensspesen" beim Rundfunk.

Berlin, 3. Dez.

Im großen Rundfunkprozeß ging der Vorsitzende am Montag auf die sogenannten Vertrauensspesen ein, die Dr. Flesch neben seiner ihm zu seinem Gehalt gewährten Aufwandsentschädigung bezogen hatte.

Der Angeklagte Dr. Flesch erklärte, er habe nach der Kürzung durch die Notverordnungen vom 1. Januar 1932 ab etwa 29000 Mark Gehalt bezogen. Dazu seien 4800 Mark jährliche Aufwandsentschädigung gekommen, so daß die ihm ursprünglich zugesicherte Aufwandsentschädigung von 1000 Mark auf 400 Mark monatlich gesenkt worden sei. In einem Schreiben an Dr. Bredow habe er ausführlich dargelegt, daß diese Aufwandsentschädigung für ihn zu gering sei und er angesichts seiner großen Repräsentationsausgaben durch diese Kürzung erheblich geschädigt werde. Er habe dann mit Bredow vereinbart, daß er bis zum Betrage von 500 Mark monatlich Vertrauensspesen liquidieren dürfe für sogenannte kleinere Repräsentationsausgaben.

An Hand der Akten stellte der Vorsitzende fest, daß Dr. Flesch bis Mitte des Jahres 1932 etwa 2300 Mark derartige Vertrauensspesen liquidiert habe. Dann sei auf Eingreifen der Postbehörde die Weiterzahlung untersagt worden.

Auf die Frage des Vorsitzenden, um was für Ausgaben es sich dabei gehandelt habe, erklärte Dr. Flesch, es seien Ausgaben für Bewirtungen von Künstlern und gesellschaftliche Veranstaltungen gewesen. Er habe durchschnittlich im Monat für derartige Zwecke etwa 800 Mark ausgegeben.

Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten Flesch eine Reihe Spesenliquidationen vor, darunter eine von Januar 1932, wonach Flesch für den Besuch des Presseballs einen Betrag von 280 Mark liquidiert hatte.

Der Angeklagte Bredow erklärte zu der Frage der Vertrauensspesen für Flesch, eine Erhöhung der 400 Mk. Aufwandsentschädigung sei vollkommen ausgeschlossen gewesen. Andererseits hätte aber Flesch wie alle übrigen leitenden Rundfunkangestellten das Recht gehabt, die außerhalb des Gehalts entstehenden Kosten zu liquidieren. „Mir war bekannt", sagte Bredow, „daß Flesch in seinen Ausgaben etwas großzügig war. Gerade um zu verhindern, daß Flesch durch Liquidation einen Ausgleich seiner Gehaltskürzung erreichte, habe ich meine Gegenzeichnung auf die Spesenquittungen zur Bedingung gemacht."

Es ergibt sich dann, daß Flesch schon vor Antritt seines Berliner Postens im Juli 1929 im Mai des gleichen Jahres für Theaterbesuche liquidiert hatte,

und zwar handelte es sich dabei um einen Besuch der Mailänder Festspielwoche mit Berlin mit 100 Mark, Besuch des Deutschen Theaters mit 35 Mark und des Deutschen Opernhauses mit 32 Mark.

Flesch erklärt diese Liquidationen damit, daß er schon im Mai von seinem neuen Posten unterrichtet war und Verbindung zu Künstlerkreisen suchte. Oberstaatsanwalt Dr. Reimer stellte dann fest, daß Flesch in einem halben Jahre 1931 3860 Liter Benzin verbraucht habe, d. h. er müsse täglich 125 Km. gefahren sein.

Von den anderen Spesenliquidationen von Dr. Flesch, die dann noch durchgesprochen wurden, sind besonders interessant eine Liquidation für den Besuch des Musikfestes in Baden-Baden 1929, für den 779 Mark Spesen entstanden, einen Besuch des Sechstagerennens, der 130 Mark kostete, Besuch der sozialistischen Kulturtagung in Frankfurt während vier Tage, die 300 Mark kostete und

ein Essen, das Flesch gemeinsam mit dem Geiger Stravinski in Bristol hatte und bei dem für zwei Gedecke 152 Mark ausgegeben wurden, davon 48 Mark für Kaviar.

Als Flesch auf wiederholte Vorhaltungen erklärte, daß dieser Spesenaufwand im Rundfunk üblich gewesen sei, weist Oberstatsanwalt Dr. Reimer darauf hin, daß gerade diese Ueblichkeit ja der Anlaß der Anklage gegen die Rundfunkleute gewesen ist.

Dr. Bredow versuchte, die Künstlereinladungen durch den Intendanten Flesch damit zu erklären, daß derartige Veranstaltungen für Künstler im Anschluß an Konzerte und sonstige künstlerische Veranstaltungen üblich gewesen seien. In den verschiedensten Fällen hätten die Künstler derartige gmeinsame Essen direkt erwartet und damit gerechnet. Solche Abendveranstaltungen haben immer, so sagte Bredow, Anlaß zu interessantem Gedankenaustausch gegeben und zu Besprechungen über neues Auftreten usw.

Der Vorsitzende vertagte sodann die weitere Verhandlung auf morgen vormittag.

Der Aufbau der gewerblichen Wirtschaft.

Die Durchführungs-Verordnung.

Berlin, 3. Dezember.

Wie wir bereits mitteilten, erschienen am 1. Dezember im Reichsgesetzblatt als erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft die Bestimmungen über den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft. Aus der sehr umfangreichen Verordnung heben wir folgende Bestimmungen hervor:

Abschnitt 1 regelt den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft selbst. Fachlich wird sie in einer Reichsgruppe der Industrie in Hauptgruppen und in den Reichsgruppen Handwerk, Handel, Banken, Versicherunge und Energiewirtschaft zusammengefaßt. In den Hauptgruppen der Industrie und in den Reichsgruppen werden Wirtschaftsgruppen gebildet, die sich nach Bedarf in Fachgruppen und Fachuntergruppen gliedern. Bezirklich wird die gewerbliche Wirtschaft in Wirtschaftsbezirken zusammengefaßt. Auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers können Bezirksuntergruppen und Zweigstellen mit Industrie- und Handelskammern verbunden werden. Gruppen verwandter Wirtschaftszweige können Arbeitsgemeinschaften bilden. Die Wirtschaftsgruppen, die selbständigen Fachgruppen, Fachuntergruppen, bezirklichen Gruppen sowie Bezirksgruppen haben die Stellung von rechtsfähigen Vereinen.

Abschnitt 2 regelt die Zugehörigkeit zur Organisation der gewerblichen Wirtschaft.

Abschnitt 5 regelt die Bildung und Befugnisse des Beirates. Jede Gruppe der gewerblichen Wirtschaft erhält einen Beirat.

Abschnitt 8 umfaßt die Bestimmungen über die Wirtschaftskammern. Die Wirtschaftskammer ist die gemeinsame Vertretung der bezirklichen Organisation der gewerblichen Wirtschaft, der Industrie- und Handelskammern und der Handelskammern eines Wirtschaftsbezirkes. Mitglieder der Wirtschaftskammern sind die Bezirksgruppen der Reichsgruppe und der Wirtschaftsgruppen, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern des Wirtschaftsbezirkes. Die Wirtschaftskammer erhält einen Leiter und zwei Stellvertreter. Der Reichswirtschaftsminister beruft den Leiter und einen Stellvertreter. Stellvertreter ist auch der Landeshandwerksmeister. Der Leiter ist Vorsitzender der Industrie- und Handelskammer des Wirtschaftsbezirks, die der Reichswirtschaftsminister bestimmt. Die Wirtschaftskammer erhält einen Beirat. Dessen Mitglieder sind die Leiter der Bezirksgruppen und die Vorsitzenden der Industrie- und Handelskammern des Wirtschaftsbezirkes sowie die im Wirtschaftsbezirk ansässigen Leiter von Reichsgruppen und Hauptgruppen. Als weitere Mitglieder beruft der Leiter Vertreter der in dem Wirtschaftsbezirk hauptsächlich ansässigen, im Beirat nicht oder nicht ausreichend vertretenen Wirtschaftszweige, auf Vorschlag des Landesbauernführers einen Vertreter des Reichsnährstandes und einen Vertreter der Gemeinden des Wirtschaftsbezirks, der durch den Reichsminister des Innern oder die von ihm beauftragte Behörde benannt wird.

Abschnitt 9 enthält die Bestimmung über die Reichswirtschaftskammer. Die Reichswirtschaftskammer ist die gemeinsame Vertretung der fachlichen und bezirklichen Organisation der gewerblichen Wirtschaft, der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern. Mitglieder sind die Reichsgruppen und die Hauptgruppen, die Wirtschaftskammern, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern. Die Reichswirtschaftskammer erhält einen Leiter und einen oder mehrere Stellvertreter, die der Reichswirtschaftsminister beruft, und einen oder mehrere Geschäftsführer, deren Bestellung der Zustimmung des Reichswirtschaftsministers bedarf.

Die Geschäftsführung des bisherigen Führers der Wirtschaft und des Deutschen Industrie- und Handelstages werden zur Geschäftsstelle der Reichswirtschaftskammer vereinigt.

Die Reichswirtschaftskammer erhält einen Beirat. Mitglieder des Beirats sind die Leiter der Reichsgruppen und der Hauptgruppen der Industrie, der Wirtschaftskammern und der Vorstand der Reichswirtschaftskammer. Als weitere Mitglieder beruft der Reichswirtschaftsminister auf Vorschlag des Reichsbauernführers einen Vertreter des Reichsnährstandes und auf Vorschlag des Reichsministers des Innern einen Vertreter der Gemeinden. Der Reichswirtschaftsminister kann weitere in der gewerblichen Wirtschaft tätige und mit ihren Verhältnissen besonders vertraute Personen als Mitglieder berufen. Der Beirat der Reichswirtschaftskammer ist beratendes Organ des Reichswirtschaftsministers. Er tritt auf dessen Verlangen zusammen. Der Reichswirtschaftsminister bestimmt den Gegenstand der Beratung und leitet die Verhandlung. Er regelt seine Vertretung. Der Leiter kann den Beirat der Reichswirtschaftskammer in Angelegenheiten der Selbstverwaltung berufen. Die Reichswirtschaftskammer ist rechtsfähig.

Graf von der Goltz verabschiedet sich

:: **Berlin**, 3. Dezember.

Staatsrat Dr. Graf von der Goltz verabschiedet sich in einem Rundschreiben von den Führern der Wirtschaftsgliederungen in der Gesamtorganisation der deutschen Wirtschaft, in dem es heißt: „Die Organisation der Wirtschaft hat mit der soeben ergangenen ersten Durchführungsverordnung für das Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft ihre von dem Herrn Reichswirtschaftsminister angeordnete gesetzliche Form erhalten.

Für meine bisherige Tätigkeit als kommissarischer Führer der Wirtschaft, die von mir stets als eine Aufgabe ganz bestimmten Inhalts und nicht als eine Stellung aufgefaßt wurde, ist damit kein Raum mehr.

Es ist mir Herzensbedürfnis, Dank zu sagen für alles Vertrauen und allen mir immer wieder bewiesenen Willen zu treuer Mitarbeit aus allen Kreisen der Wirtschaft, insbesondere den vorgeschlagenen und ernannten Führern von Wirtschaftsgliederungen und ihren Helfern.

Der Glaube an die Notwendigkeit nationalsozialistischen Gemeinschaftsdenkens und Gemeinschaftshandelns in der gesamten deutschen Wirtschaft bleibt die Grundlage ihrer Zukunft. Mögen Selbstbewußtsein und Kraft, verbunden mit Leistungswillen und Opferbereitschaft auch in der Wirtschaft freiwillig und freudig das deutsche Schicksal mehr und mehr gestalten helfen."

Der Mord in Leningrad.

Amtsentlassung des Chefs der Leningrader GPU?

DNB **Moskau**, 3. Dezember.

Die Vernehmung des Mörders Kirows, Nikolajew, wird weiter fortgesetzt. Nikolajew hat gestanden, Kirow getötet zu haben. Er habe diesen Plan schon seit mehreren Wochen vorbereitet. Die Gründe zu seiner Tat will er jedoch nicht angeben. Er erklärte nur, daß er nach seiner Entlassung aus dem sowjetrussischen Staatsdienst ungerecht behandelt worden sei. Er werde sich jeder Strafe beugen.

Im Zusammenhang mit der Ermordung Kirows verlautet, daß der Chef der GPU in Leningrad seines Postens enthoben werden würde, da er keine genügenden Sicherheitsmaßnahmen getroffen habe.

Stalin ist in Begleitung des Kriegskommissars Woroschilow in Leningrad eingetroffen und hat sich vom Bahnhof, wo er von Vertretern der Roten Armee und Marine empfangen wurde, im Kraftwagen zum Vollzugsausschuß für den Leningrader Bezirk begeben. Hier wird er sich mit dem Fall Kirow beschäftigen. Die Reise Stalins nach Leningrad hat allgemeinpolitisches Aufsehen erregt. In seiner Begleitung befindet sich neben hohen Beamten des Bundeskommissariats des Innern auch das Mitglied des Zentralkomitees Schanow.

★

Am Montag früh wurde die Leiche Kirows im ehemaligen Taurischen Palast (wo früher die Reichsduma tagte) aufgebahrt. Die Ehrenwache stellen Vertreter der Armee und der Marine sowie hohe Beamte der Sowjetregierung. Auf Veranlassung der Behörden wird das Palais Tag und Nacht offengehalten. Am Freitagabend wird die Leiche nach Moskau überführt. Die Beamten des Bundeskommissariats des Innern (frühere OGPU) stellen die Ehrenwache vor dem Palais.

20 Todesopfer eines Unwetters in Australien.

Dreißigstündiger Wolkenbruch.

$ **Melbourne**, 3. Dezember.

Nach einem dreißigstündigen Wolkenbruch und einem Sturmwind, der mit 80 Stundenkilometern dahinbrauste, wurde die Stadt Melbourne das Opfer von derartigen Ueberschwemmungen, wie sie die Stadt noch nicht erlebt hat. 20 Personen fanden den Tod. Bäume wurden entwurzelt, Telegraphenmaste umgerissen, Wege und Straßen zerstört. Etwa 2000 Menschen sind obdachlos geworden, da ihre Häuser von den gewaltigen Wassermassen, die das Land überflutet haben, fortgespült und zerstört worden sind. Auch die Hauptstadt des Bundesstaates Viktoria, Melbourne, ist nicht verschont geblieben. Im Innern des Staates Viktoria sind die Flüsse hoch über die Ufer getreten. Der sonst so harmlose kleine Fluß Yarra beispielsweise hat sich in einen Binnensee verwandelt, dessen Ufer meilenweit voneinander entfernt sind. Der Wasserstand in den überschwemmten Landstrecken hat an manchen Stellen eine Höhe von mehr als sechs Metern erreicht. Der Sachschaden ist außerordentlich hoch; allein in Melbourne wird er auf 250000 Pfund Sterling geschätzt.

Während im Inland die Ueberschwemmungen verheerender gewirkt haben als der Sturm, wird von See berichtet, daß der orkanartige Sturm der Schiffahrt arg zugesetzt hat. Der 531 Tonnen große australische Küstendampfer Coramba mit 17 Personen an Bord wird vermißt. Auch Flugzeuge, die eine Suchaktion anstellten, konnten den Dampfer nirgends entdecken. An der Küste wurden zwei Leichen und ein Rettungsring von der Coramba angeschwemmt. Nach den letzten Meldungen steht fest, daß der Dampfer mit 17 Mann untergegangen ist.

In einigen Landbezirken, wo die Wassermengen noch verheerender gewütet haben als in den kleineren und größeren Städten, herrscht bereits Nahrungsmittelnot, und die Regierung läßt aus Flugzeugen, die schleunigst entsandt worden sind, Lebensmittelvorräte und Medikamente in diesen Hauptnotstandsgebieten abwerfen.

Geld auf der Straße.

13 000 Mark Finderlohn für eine Bahnarbeiter-Frau

Berlin, 3. Dezember.

Im November vergangenen Jahres fand die Frau eines Bahnarbeiters mitten in der Stadt Landsberg am Lech eine Tasche, die aus einem durchfahrenden Auto gefallen war und in der sich im ganzen 13 000 Mark befanden. Die Frau lieferte das Geld bei der Polizei ab. Das Unwahrscheinliche geschah: niemand kümmerte sich um die 13 000 Mark. Auch die Nachforschungen der Polizei führten zu nichts. Gestohlen wurde das Geld wohl kaum; denn sonst hätte sich doch der Bestohlene bemerkbar gemacht. Es bleibt also nur noch die Annahme, daß das Geld von dem letzten Besitzer ins Ausland verschoben werden sollte und daß dieser jetzt als Emigrant im Ausland lebt, sodaß für ihn keine Möglichkeit und auch kein Recht besteht, auf das Geld Anspruch zu erheben. Nach Ablauf der einjährigen Sperrfrist wurde das Geld jetzt der Finderin als Eigentum ausgehändigt. Ehrlichkeit wurde also in diesem Falle wirklich einmal reichlich belohnt.

Der erste Vertreter Sowjetrußlands in Rumänien, Gesandter Ostrowski, überreichte am Montag in feierlicher Audienz König Carol sein Beglaubigungsschreiben.

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 4. Dezember 1934.

Schule Fildeken geschlossen.

§ Auf Anordnung des Kreisarztes wurde die Schule Fildeken wegen Grippegefahr zunächst auf vierzehn Tage geschlossen.

Motorradfahrer gestürzt.

§ Ein Bocholter Motorradfahrer stürzte am Sonntagabend auf der Heimfahrt von Münster infolge der Glätte der Straße mit seinem Motorrad in der Nähe von Münster kurz hintereinander zweimal, wobei er sich erhebliche Verletzungen im Gesicht zuzog. Der Soziusfahrer kam mit heiler Haut davon.

Das letzte Geleit.

„Vatter" Stahlschmidt zu Grabe getragen.

§ Am Samstagnachmittag wurde unter sehr starker Beteiligung der Bevölkerung der langjährige Standesbeamte der Stadt Bocholt, Stadtinspektor Karl Stahlschmidt, zu Grabe getragen. Fast vollzählig gaben die Beamten der Stadt mit dem k. Oberbürgermeister an der Spitze dem verstorbenen Kollegen das Ehrengeleit. Sowohl in dem langen Trauergefolge wie auch in dem Berg von Kränzen, der sich über dem Grab wölbte, kam noch einmal die Wertschätzung und Liebe zum Ausdruck, deren sich der so plötzlich aus dieser Zeitlichkeit abberufene „Vatter" Stahlschmidt erfreute. Möge er ruhen im Frieden.

Abschiedsfeier für Kommissar John.

Ein Abend der Kameradschaftlichkeit.

× Am Samstagabend fanden sich die dienstfreien Polizeibeamten im Lokale „Zur Rebe" ein, um den Abschied des am 1. Dezember in den Ruhestand getretenen Polizeikommissars John zu begehen. Der Leiter des Kameradschaftsbundes, Polizeihauptwachtmeister Josef Schmitz, richtete zuerst das Wort an den scheidenden Vorgesetzten, der fast 25 Jahre lang als Polizeikommissar in Bocholt tätig gewesen ist. Er brachte zum Ausdruck, wie herzlich und kameradschaftlich stets das Verhältnis zwischen den Polizeibeamten und ihrem Kommissar gewesen sei, und schloß mit einem Siegheil auf den Führer und das Vaterland. — Polizeioberinspektor Kautsch richtete dann herzliche Worte des Abschieds an den Scheidenden. Er konnte das vortreffliche Zusammenarbeiten mit dem altverdienten Polizeibeamten hervorheben und wünschte ihm einen Lebensabend voll verdienter Ruhe und Beschaulichkeit. Sichtlich gerührt dankte Polizeikommissar John für die gutgemeinten Abschiedsworte. Gerne sei er noch länger im Dienst geblieben, wenn ihn nicht die Rücksicht auf seine Gesundheit zu einem Ausscheiden gezwungen hätte, denn bei einer so trefflichen Zusammenarbeit zwischen Vorgesetzten und Untergebenen sei es eine Freude, im Dienst der Volksgemeinschaft wirken zu können. Abschiedsworte an den Scheidenden richtete auch noch der dienstälteste Bocholter Polizeibeamte, der Polizeihauptwachtmeister Kaufhold. Erst in später Stunde trennte man sich.

40 Jahre im Dienst

der Firma Steiner u. Sarrazin.

§ Gestern konnten der Rauhmeister Heinrich Tepasse und er Weber Bernhard Stockhorst auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Steiner u. Sarrazin zurückblicken. Aus diesem Anlaß gedachte der Führer des Betriebes, Herr Georg Sarrazin, in einer Gefolgschaftsversammlung der beiden Jubilare durch einige schlichte Worte und überreichte ihnen ein schönes Geschenk. Jubilar Bernhard Stockhorst dankte dem Führer sowie den Inhabern des Betriebes in recht launigen Worten für die ihm und seinem Mitarbeiter Heinrich Tepasse zuteil gewordene Ehrung. Auch die ganze Gefolgschaft nahm innigen Anteil an dieser sinnvollen Feier und beglückwünschte die Jubilare aufs herzlichste.

Es sei noch erwähnt, daß bei der genannten Firma schon 26 Jubilare sind, die über 25 bis 50 Jahre in Diensten gestanden haben bezw. noch stehen. Fürwahr eine Volksgemeinschaft, wie sie im Sinne unseres Führers Adolf Hitler nicht besser sein kann.

Jugendwalter am Gymnasium.

= Um die Einheit des erzieherischen Wollens und Handelns zwischen Elternhaus, Schule und Staatsjugend herzustellen und die Gemeinschaftlichkeit der am Werk der Jugenderziehung Beteiligten zu fördern, bildet der Nationalsozialistische Staat an öffentlichen Volks-, mittleren und höheren Schulen Schulgemeinden, und beruft Eltern, Lehrer und Beauftragte der HJ. als Jugendwalter. Beide Einrichtungen haben keine beschließenden, sondern nur beratende Befugnisse.

Für die am hiesigen Gymnasium und Realgymnasium zu bildende Schulgemeinde sind als Jugendwalter bis Ostern 1935 aus der Elternschaft berufen: Bernhard Jungkamp, Fabrikant, Kurfürstenstr. 46, Gerhard Knoop, Wirt, Osterstraße 56, Karl Krieger, Vollziehungsbeamter, Münsterstr. 129, Ignaz Messing, Fabrikbesitzer, Werther Straße 1, Wilh. Schüling, Rektor, Schlageterstraße 17. Die Berufenen sind mit dem Schulleiter und mit einem Beauftragten der HJ., die Jugendwalter der Schulgemeinde.

Deutsche Arbeitsfront.

Anerkennung von Mitgliedsbeiträgen bei der Deutschen Arbeitsfront.

a. In den Monaten Januar, Februar und März ds. Js. sind an Einzelmitglieder der DAF. für geleistete Beiträge farbige Quittungen ausgegeben worden, die später gegen Marken umgetauscht werden sollten, heute aber zu einem großen Teile noch im Umlauf sind. Alle Mitglieder, die noch im Besitze solcher Quittungen sind, werden gebeten, auf der zuständigen Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront, Langenbergstraße 38, unter Vorlage der Quittungen und der Mitgliedskarte vorsprechen zu wollen. Die Anerkennung der Beiträge erfolgt durch Quittungsvermerk in der Karte. Dienststunden: Montags bis Freitags 8,30 Uhr bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr, Samstags 8,30 Uhr bis 13 Uhr.

Die Kolpingsfamilie

am Gedenktag des Gesellenvaters.

Abschlußandacht der Novene. — Festversammlung im Kolpingshaus.

Der erste Dezembertag ist für die gesamte Deutsche Kolpingsfamilie für immer als der Kolpingstag festgelegt, steht er doch im Datum dem 4. Dezember, dem Todestag Kolpings, am nächsten. In würdiger Weise hatten sich unsere Kolpingsfamilien in Stadt und Land auf diesen Tag vorbereitet. Eine neuntägige Andacht war dem Festtag vorausgegangen, und am Sonntagmorgen vereinten sich die Söhne des Gesellenvaters, sowohl die aktiven wie auch die Mitglieder der Meistergruppe und von Altkolping am Tische des Herrn. Nachmittags war eine feierliche Andacht der Abschluß der Novene, in der der Präses der Bocholter Kolpingsfamilie

Kaplan Thoneik

die Festpredigt hielt. In sinnvoller Weise legte er seiner Ansprache den Introitus des ersten Sonntags im Advent, den 24. Psalm, zugrunde: „Zeige Du mir Deine Wege o Herr und lehre mich Deine Pfade". Er zeigte seinen Zuhörern dann Christus als Urbild, den Urmeister für unser Christenleben, wies darauf hin, wie die Heiligen in der Nachfolge Christi dieses Urbild in besonderer Form verkörperten, und stellte dann den Gesellenvater Adolf Kolping, der zwar noch nicht kanonisiert, aber vom Volke doch schon längst heilig gesprochen sei, als Muster und Vorbild für unsere katholischen Gesellen und Meister hin. Er kam dann wieder zurück auf den Einleitungsvers: „Zeige Du, Kolping, uns Deine Wege und lehre uns Deine Pfade" und wies seinen Zuhörern noch den dreifachen Weg des Gesellenvaters, den religiösen, beruflichen und gesellschaftlich-sozialen. In beiden Festandachten erscholl

das Wallfahrtslied zum Grabe Kolpings,

dessen Text und Weise aus der Feder des Ehrenpräses der Bocholter Kolpingsfamilie, Kaplan Lehmkösters, stammen:

Wir kommen dich zu loben,
Sankt Josef, hochbeglückt.
Im Himmelssaal dort oben,
Dem Erdental entrückt.
Zu dir dem Schutzpatron,
Fleht jeder Kolpingssohn:
„Laß uns den Tag bald schauen
An dem zu Kolpings Ehre,
Unsere Kirche läßt bauen
Heilige Opferaltäre."

Der Glaube in uns allen,
Schaut Vater Kolping dort.
Bei dir in Himmelshallen,
Im Paradieses Ort.
Zu dir dem Schutzpatron,
Fleht jeder Kolpingssohn:
„Laß uns den Tag bald schauen,
An dem zu Kolpings Ehre,
Unsere Kirche läßt bauen
Heilige Opferaltäre."

*

In den Abendstunden versammelten sich die Bocholter Kolpingssöhne zur

Festversammlung

Der große Saal des Gesellenhauses war dicht von aktiven Mitgliedern der Kolpingsfamilie, von den Meistern und von den Mitgliedern der Alt-Kolping-Gruppe besetzt, galt es doch nicht zuletzt, eine größere Zahl neuer Kolpingsjünger in die Familie aufzunehmen. Nach einer musikalischen Einleitung eröffnete der Präses,

Kaplan Thoneik

die Abendveranstaltung, die zu einem wesentlichen Bestandteil der diesjährigen Feier des Kolpingstages gehöre. Durch eine neuntägige Andacht, die für das ganze Reichsgebiet vorgeschrieben war, seien die Kolpingssöhne auf den Tag vorbereitet worden. An diesen Abenden habe das Leben Vater Kolpings in seiner Verbindung mit der Religion unser geistiges Auge passiert. Er richtete an alle Kolpingssöhne den Ruf, das Gebet um die Seligsprechung Vater Kolpings nicht zu vergessen, denn nichts ersehne ja die deutsche Kolpingsfamilie inständiger und dringender, als seine Selig- und Heiligsprechung. Diese Feierstunde als Abschluß des Kolpingstages 1934 habe die Aufgabe, uns neu für Kolpings Werk zu begeistern, und beim Bannerschwur möge jeder Vater Kolping und der Kolpingsfamilie erneut die Treue geloben.

Der Präses richtete dann herzliche Worte der Begrüßung an die Mitglieder und die Gäste, vornehmlich an die beiden anwesenden Ehrenpräsides, Pfarrer Kruse und Kaplan Lehmköster, an den Schutzvorstand und besonders an Herrn Beusker, dem ein lautes Willkommen entgegenscholl. Nach einem gemeinschaftlich gesungenen Lied trat nach längerer Pause wieder einmal

die Spielschar

auf mit dem Spiel „Die ersten Sieben", das in Worten, die Ernst und Humor in rechter Weise paarten, jene Szene in der Kolumbusschule zu Köln wiedergibt, da Kolping mit seinen ersten Getreuen den Gesellenverein aus der Taufe hebt. Es folgte darauf eines der Chorlieder, die den ganzen Abend umrahmten, und nun nahm der

Senior Schepers

das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er sich mit eindrucksvollen Worten an seine Brüder im Geiste Kolpings wandte. Der diesjährige Kolpingsgedenktag trete besonders hervor, so betonte er, durch die neuntägige Andacht, die im allgemeinen und besonders in der Schlußandacht gut besucht gewesen sei. Denen aber, die aus fadenscheinigen Gründen sich der Novene ferngehalten haben, schrieb er ins Stammbuch den Spruch: „Es rächt sich nichts so furchtbar, als wenn man jemand die Liebe schuldig bleibt". In diesem Satze liege auch das Geheimnis vom Wachsen und Werden der Kolpingsfamilie begründet. Nichts habe Kolping so sehr verurteilt, als die Uneinigkeit in den eigenen Reihen, und darum heiße auch die Devise „Eintracht und Liebe", darum rede jeder zum andern vom Kolpingsbruder, darum soll aber auch der Kolpingsgedenktag dazu angetan sein, die Reihen fest zu schließen. Er richtete an die Kolpingssöhne nochmals einen warmen Appell zur Einigkeit und Harmonie. Ein jeder soll den Satz gelten lassen:

„Wer in unsern Bund gehört, der sei ein Ehrenmann, wer den Frieden stört, der geht uns nichts mehr an."

Allen Mitgliedern, besonders denen, die als aktive jetzt in die Kolpingsfamilie aufgenommen würden, rufe er zu, sich das Meisterwerk der Liebe, die Wanderordnung des Kath. Gesellenvereins anzusehen. Wer dieses Werk kenne, verstehe Kolpings Wahlspruch: „Tätige Liebe heilt alle Wunden".

Der von lebhaftem Beifall begleiteten Ansprache folgte der Bannerschwur, den die Versammlung stehend leistete — ein erhebender Augenblick, zumal in dem Bewußtsein, daß zur gleichen Stunde in Hunderten von Kolpingsfamilien dieselben Worte gesprochen, derselbe Eid geschworen wurde.

Der Abend brachte dann noch die Aufnahme von zehn jungen Kolpingssöhnen, und zum Abschluß der an Erbauung und Unterhaltung reichen Feierstunde zeigten Kolpings wandernde Gesellen den Bewegungschor „KWG wirbt", der reichen Anklang fand.

Arbeitsopfer, schließt die Front!

Versammlung der Bocholter Arbeitsopfer im Paulusheim.

§ Bocholt, 4. Dezember.

Gestern nachmittag fand im Paulusheim eine öffentliche Versammlung der Zahlstelle Bocholt der Deutschen Arbeitsopferversorgung statt, zu der sich die Arbeitsopfer, Männer und Frauen, so zahlreich eingefunden hatten, daß der große Saal des Paulusheims fast besetzt war. Zu Beginn der Versammlung begrüßte der Vorsitzende die Erschienenen, besonders den Vertreter der Landesgeschäftsstelle Westfalen der D.A.O.V. Pg. Reiher, den Rechtsberater Stegemann und den stellv. Kreiswalter der DAF. Pg. Schroer. Sodann nahm

Pg. Reiher

das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er zunächst betonte, daß nach dem Willen Adolf Hitlers jeder deutsche Volksgenosse Mitglied seiner zuständigen Organisation sein müsse. Die Standesorganisation der Rentenempfänger, der Invaliden, Witwen und Waisen sei die Deutsche Arbeitsopferversorgung, die dem Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront und so auch dieser Organisation aller schaffenden Deutschen angegliedert sei. Dann warf der Redner einen Rückblick auf die Verhältnisse der Arbeitsopfer vor der Machtübernahme durch Adolf Hitler. Damals seien die Arbeitsopfer der kapitalistischen Willkür ausgesetzt gewesen, und durch Notverordnungen habe man die Renten immer mehr gekürzt. Das sei zum größten Teil die Schuld der Arbeitsopfer selbst gewesen, weil sie sich nicht organisiert und nicht zur Abwehr zusammengeschlossen hätten. Von 4½ Millionen Arbeitsopfern seien nur 300 000, also noch nicht 10%, organisiert gewesen. Und diejenigen, die organisiert gewesen seien, hätten sich in 30 verschiedenen Richtungen gegenseitig bekämpft.

Die nationalsozialistische Revolution habe alledem ein Ende gemacht. Es habe der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit eingesetzt, und nur dadurch, daß Millionen wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert seien, seien die Renten im heutigen Umfang erhalten geblieben. Um aber die Renten für alle Zukunft zu erhalten, habe die Regierung von dem früheren Umlageverfahren zum Kapitaldeckungsverfahren übergehen müssen. In jedem Monat würden Millionen zurückgelegt, um auch denen die Rente zu sichern, die heute Beitragszahler seien. Die Abzüge durch die früheren Notverordnungen könnten nur dann beseitigt werden, wenn auf der anderen Seite wieder mehr Einnahmen geschaffen seien. Darum sei

die Beseitigung und Verringerung der Erwerbslosigkeit gleichbedeutend mit der Aufbesserung der Rentenbezüge.

Immer noch leisteten 4½ Millionen heute keine produktive Arbeit und zahlten natürlich auch keine Beiträge zur Arbeitslosenversicherung. Daher sei es klar, daß das Interesse der Arbeitsopfer mit den Interessen der arbeitenden Volksgenossen aufs engste verbunden ist. Darum müsse jeder einzelne mithelfen am Aufbauwerk der Regierung. Das könne nur dadurch geschehen, daß man sich einreihe in die DAF. und in die DAOV.

Mit Nachdruck betonte der Redner weiter, daß nicht nur die Besserung der Renten maßgebend sein solle für den Eintritt in die Arbeitsfront, sondern es gehe vor allem auch um die

Anerkennung des Wertes der Arbeit.

Man könne die Arbeit aber nicht besser ehren als dadurch, daß man den Veteranen der Arbeit die nötige Achtung entgegenbringe! Die Arbeitsopfer müßten als Ehrenbürger der deutschen Volksgemeinschaft anerkannt werden, dann werde alles andere von selbst kommen. In der Theorie sei bereits anerkannt, daß den Kriegs- und Arbeitsopfern die gleichen Ehren zukämen, aber dies müsse auch in der Praxis verwirklicht werden. Die DAF. habe die Verpflichtung übernommen, für die Arbeitsopfer zu sorgen. Durch kulturelle und sonstige Veranstaltungen der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" solle jedem die Möglichkeit gegeben werden, an der deutschen Kultur und Kunst teilzuhaben. Es seien bereits vier Erholungsheime für Arbeitsopfer in den schönsten Gegenden Deutschlands geschaffen worden, in denen schon Tausende Erholung gefunden hätten.

Zum Schluß seiner Ausführungen appellierte der Redner an den Kameradschaftsgeist der Arbeitsopfer. Pflicht des ganzen deutschen Volkes sei es, auch für diejenigen einzutreten, die nicht mehr arbeiten können. Der Führer führe uns der wahren Volksgemeinschaft entgegen, darum hätten wir allen Grund, auf den Führer zu vertrauen und mitzuarbeiten. Mit einem Siegheil auf den Führer schloß der Redner seine Ausführungen, die beifällig aufgenommen wurden.

Der stellv. Kreiswalter der DAF. Pg. Schroer wandte sich in einer kurzen Ansprache gegen diejenigen Beamten, die noch nicht begriffen hätten, daß sie dem deutschen Volk zur Verfügung ständen und nicht umgekehrt. Auch er forderte die Anwesenden zum Beitritt in die DAF. und zur Mitarbeit an der Verwirklichung des nationalsozialistischen Staates auf.

Rechtsberater Stegemann betonte, daß die ideelle Seite die Hauptsache der Deutschen Arbeitsopferversorgung sei. Da die Arbeitsopfer mit ihren wenigen Pfennigen haushalten müßten, sollten sie, wenn sie irgendwelche Schwierigkeiten hätten, die Rechtsschutzstelle der DAOV. aufsuchen. An Hand von Zahlen, die der Redner anführte, konnte man ermessen, was die genannte Stelle bisher für die Arbeitsopfer getan hat. Sind doch über 50% der eingelegten Berufungen erfolgreich gewesen. Zum Schluß seiner Ausführungen wies der Redner noch auf die Freiwillige Sterbekasse hin, der jedes Mitglied der DAOV. angehören könne. Die Bedingungen seien sehr günstig, und es werde ein Sterbegeld von 40 M (schon nach sechs Monaten) bis 120 M gezahlt.

In seinem Schlußwort teilte der Vorsitzende noch mit, daß verbilligte Kohlen von einigen Zechen des Ruhrkohlenbezirks für die Arbeitsopfer geliefert werden. Es kosten: Förderkohle 12 M, Stückkohle 14 M, Nußkohle I 15,50 M, Nußkohle II 16 M, Nußkohle III 14,50 M und Nußkohle III 13,50 M die Tonne; dazu kommen 0,22 M Fracht für den Zentner. Bestellungen werden auf der Zahlstelle (Langenbergstraße 32) und von den Unterkassierern entgegengenommen.

Nachdem der Vorsitzende noch seinerseits die Abseitsstehenden aufgefordert hatte, sich der Deutschen Arbeitsopferversorgung anzuschließen, wurde die Versammlung mit dem Gesang der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes geschlossen.

Polizeihunde im Dienst des WHW.

Veranstaltung des Polizeihundevereins Bocholt.

§ Am Sonntagnachmittag fand die angekündigte Wohltätigkeitsveranstaltung des Polizeihundevereins Bocholt zu Gunsten des Winterhilfswerkes statt. Vom Vereinslokal Busch an der Kreuzstraße marschierten die Führer mit ihren Hunden — etwa 30 an der Zahl — zum Platz an der Kaiser-Friedrich-Straße, wo sich trotz des wenig günstigen Wetters einige hundert Interessenten eingefunden hatten.

Der Aufmarsch erfolgte in Linie, im Kreis und zuletzt in Form eines Hakenkreuzes. Nachdem SA-Männer die Absperrung vorgenommen hatten, nahm die Abwicklung des Programms ihren Anfang mit der Vorführung eines Polizei- und Schutzhundes, der dem Publikum sein Können zeigte, und das war nicht wenig! Dann wurde von der SA ein Meldelauf vorgeführt. Ein Hund bewachte einen Gegenstand so gut, daß niemand, aber auch niemand an ihn herankam. Allgemeine Heiterheit löste ein Dressurakt aus: ein Hund setzte sich auf ein vom Vereinswirt Busch zur Verfügung gestelltes Pferd, nahm die Zügel ins Maul und „ritt", zur Belustigung des Publikums über den Platz. Bei einer Stafette, die von je vier Hunden der SA, der Polizei und von Zivilpersonen gestellt wurde, schnitten die Hunde der SA am besten ab. Besonders interessant war, wie ein Hund einen Fahrraddieb, der sich auf das Fahrrad geschwungen hatte und davonfahren wollte, stellte. Der Höhepunkt der Veranstaltung war die letzte Vorführung: der fingierte Ueberfall auf einen Geldtransport. Ein Kraftwagen, in dem sich ein Führer mit dem Hund befand, um das „Geld" zu bewachen, fährt auf den Platz. Ein Räuber „erschießt" den Chauffeur, bricht die Wagentür auf und will die Kassette herausnehmen. Aber er hat nicht mit dem Hund gerechnet, der den Raub unmöglich macht.

Leider mußten wegen des ungünstigen Wetters mehrere Programmnummern, so das Suchen nach einem Gegenstand und die Befreiung eines mit Stricken Gefesselten, ausfallen. Aber auch so war das Publikum hochbefriedigt, was nicht zuletzt daraus hervorgeht, daß man trotz des unfreundlichen Wetters bis zum Schluß tapfer aushielt. Auf jeden Fall hat die Veranstaltung, deren Reinertrag dem Winterhilfswerk zugute kommt, die Verwendbarkeit und Leistungsfähigkeit des Polizeischutzhundes vor allem im öffentlichen Sicherheitsdienst klar erwiesen. Allerdings gehört unendlich viel Geduld, Ausdauer und Mühe dazu, bis die Hunde das leisten was sie bei dieser Veranstaltung gezeigt haben.

Kneipp-Verein Bocholt.

Führersitzung und Monatsversammlung.

Der Kneipp-Verein hielt am Sonntagnachmittag im Hotel „Bürgerkrug" eine Führersitzung ab, in der das Programm zu der am 6. Januar k. Js. stattfindenden Weihnachtsfeier festgelegt und beschlossen wurde, am 14. Februar k. Js. einen Vortragsabend zu veranstalten. Kneippарzt Dr. med. Scholz aus Wörrishofen wird an diesem Abend einen Vortrag über die Kraft des Wassers halten.

Nach Beendigung der Führersitzung fand eine Monatsversammlung statt, die von 27 Mitgliedern besucht war. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßt hatte, erläuterte er in einem längeren Vortrage die augenblicklich stark auftretende Diphterieerkrankung, schilderte die Anzeichen, die dieser Krankheit vorangehen, und wies auf die Wege und Mittel hin, die nach der Heilmetode Kneipps gegen diese Krankheit vorbeugend und heilend anzuwenden sind. Außerdem wurde noch manche Anregungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege gegeben, die, wenn sie beachtet und befolgt werden, manchen vor einer Krankheit schützen können.

Es wäre zu wünschen, daß diesem nutzbringenden Verein, dessen Ziel es ist, das höchste Gut, die Gesundheit der Menschen, auf Grund der Lehre Kneipps zu erhalten und zu fördern, jeder Mensch als Mitglied beitritt.

Erfolge des „Edelroller" in Wesel.

= Vom 1. bis 2. Dezember fand in Wesel die Niederrheinisch-Westfälische Bezirksgruppenausstellung des Internationalen Weltbundes, verbunden mit 25-jähriger Jubiläumsausstellung des Kanarienzuchtvereins „Edelroller" 09 Wesel, statt. Die Mitglieder des Vereins „Edelroller" Bocholt hatten 11 Kollektionen zum Wettbewerb gestellt, alle konnten mit einem Preis heimkehren. Den ersten Gruppensiegerpreis nebst Gruppensiegermedaille errang Heinrich Wöhle mit 318 Punkten; den 3. Ehrenpreis Heinrich Keukeler mit 300 Pkt., den 4. Ehrenpreis Martin Seibel mit 291 Punkten, den 6. Ehrenpreis W. van Klaveren mit 279 Punkten, den 12. Ehrenpreis Karl Tefert (Rhede) mit 258 Pkt. In der Allgemeinen Klasse errang Ed. Fischer den 1. Ehrenpreis mit 288 Punkten und W. van Klaveren den 4. Ehrenpreis mit 228 Punkten. Außerdem errang der Bocholter Verein zum zweiten Male den Gruppen-Wanderpreis, ein Zeichen, daß die Kanarienzucht hier auf hoher Stufe steht.

Krüppelfürsorgestelle.

a. Wie bekannt, findet allmonatlich in der Krüppelfürsorgestelle des Gesundheitsamtes der Stadt Bocholt eine kostenlose Untersuchung und Beratung von solchen Personen statt, die an Wachstumsstörungen leiden oder sonst körperlich behindert sind. In diesem Monat erfolgt die Untersuchung im St. Agneshospital am Dienstag dem 4. Dezember 1934, nachm. 2,30 Uhr, durch den Fürsorgearzt Dr. Jansen.

CAPITOL-THEATER

Nur noch 3 Tage: Heute (Dienstag) Mittwoch u. Donnerstag
der große, erfolgreiche **Ufa**-Ton- und Sprechfilm

KÄTHE v. NAGY · WILLY FRITSCH

Die Töchter Ihrer Exzellenz

ADELE SANDROCK · GUSTAV WALDAU

Ein Film der köstlichen Heiterkeit, voll Liebe, Leichtsinn und Humor, aus der gemütlichen, herben und doch süßen Atmosphäre Wiens. Wie die Perlenkette der Darsteller zeigt sich alles vertreten: Jugend, Schönheit und Grazie, Rührung, Schmunzeln und Lächeln sowie ein ständiger Anlaß zu schallendem Gelächter!!!

HANSI NIESE · HANS MOSER

Dazu das große U F A - Lustspiel

Alles für Anita.

Eine lustige, amüsante Angelegenheit mit Hans Brausewetter, Anton Pointner, Erika Fiedler, Gustav Püttjer, Gisela Becker

DAGNY SERVAES · LIZZI HOLZSCHUH

Außerdem
der Ufa-Kulturfilm **Flüssiges Gold** und die neue **Bavaria-Ton-Woche**

Geöffnet: Wochentags ab 4½ Uhr,
Letzte Abendvorstellung täglich 8½ Uhr.

Café Eilers

Bes. B. Matschke.
Mittwoch (Nikolausmarkt) ab 4 Uhr
Kaffeekonzert
ab 8 Uhr **mit Tanzeinlagen**
Empfehle mein reichhaltiges Konditoreibüfett. **Bestellungen** auf **Torten, bunte Platten,** usw. werden prompt ausgeführt. (Telefon 2261)
Dortmunder- u. Fürstenberg-Biere.

Handarbeiten

in jeder Ausführung
fachkundige Beratung

WYEN

Ein unübertroffenes Mittel zur schnellen und radikalen Beseitigung von

Kopfläusen

mit Brut ist
Ossaform-Goldspiritus
ges. geschützt. Alleiniger Hersteller:
Markt-Drogerie Reygers
neben Hermann Pottmeyer (7019

Eine große Auswahl in Gummiwärmflaschen
finden Sie bei uns. Nur gute bewährte Qualitäten, woran Sie jahrelang Freude haben.
RM. 1.4o, 1.60, 1.75, 2.—, 2.25.
Wärmkrüge m. Patentverschluß 50 Pfg.
Drogerie Maass, Osterstraße 25

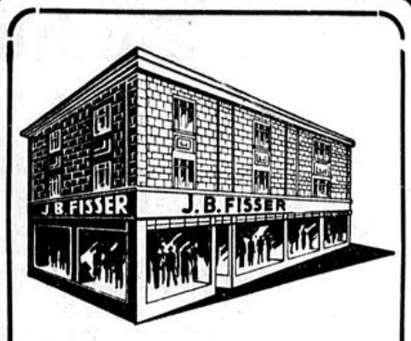
Zu Nikolaus!

Haselnüsse	Pfund	48,	40 Pfg.
Walnüsse	Pfund	52,	38 Pfg.
Erdnüsse	Pfund		26 Pfg.
Paranüsse	Pfund		48 Pfg.
Feigen	Pfund		24 Pfg.
Apfelsinen	Pfund		15 Pfg.
Tafeläpfel zu billigsten Preisen			
Spekulatius	¼ Pfd.	18,	13 Pfg.
Spitzkuchen	¼ Pfd.		21 Pfg.
Printen	¼ Pfd.		20 Pfg.
Dominosteine	¼ Pfd.		25 Pfg.
Pfeffernüsse	¼ Pfd.	14,	25 Pfg.
Weihnachtsmänner	1 Stück		10 Pfg.
Glücksmäuse i. Stan.	6 Stück		25 Pfg.
Schokoladen-Puppen	Stück von 25 Pfg. an		
Vollmilch-Schokolade in Weihnachtspackungen, 100 Gramm, Tafel			25 Pfg.
Orienta-Schokolade, sort., 100 Gr.			24 Pfg.
Hill's Milch- und Nußschokolade 100 Gramm, Tafel			30 Pfg.
Schokolade 50 Gramm, Tafel			10 Pfg.
Pralinen	¼ Pfd.	27,	19 Pfg.
Schokoladen-Plätzchen, glatt u. bestreut	¼ Pfd.		25 Pfg.
Sahnetoffee	¼ Pfd.		25 Pfg.
Milchkaramellen	¼ Pfd.		22 Pfg.
Keks - Hausgebäck, glatt	¼ Pfd.		15 Pfg.
Kokos- und Sandgebäck	¼ Pfd.		15 Pfg.
Sahne-Cremewaffeln	¼ Pfd.		22 Pfg.
Schokolade-Cremewaffeln	¼ Pfd.		20 Pfg.
Hausgebäck mit Waffeln	¼ Pfd.		23 Pfg.

Alle Zutaten für die Weihnachtsbäckerei in der bekannt guten und preiswerten Qualität

Hill

Bocholt **Ruf 2134**
3 Prozent Rabatt.



Haus Fisser

bringt heute in größter Auswahl, in bekannter Qualität und zu den sprichwörtlich niedrigen Preisen:

Regen-Mäntel

aus Gummi oder Lederol. Nicht etwa eine Qualität durchschnittlicher Art, sondern eine Warengüte, wie man sie von Fisser erwartet.

9.80	12.75	15.25
16.—	17.25	18.75

Loden-Mäntel

nicht etwa ein Loden, der nur im schönen Wetter fein aussieht, sondern ein Loden, der Schutz gegen Regen, Sturm und Schnee bietet.

12.50	19.50	24.-
29.50	34.-	39.-

Loden-Joppen

Nicht irgend ein Loden, sondern erprobte Spezial-Qualitäten.

6.90	9.80	12.50
13.75	16.75	19.50

J.B. Fisser

Westmünsterlands größtes Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.

Backgewürze
für die Weihnachtsbäckerei
Spekulatiusgewürz
Beutel -.20 Mk.
empfiehlt in bester Qualität
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Große Auswahl **Marken-** (8770h
Nähmaschinen
finden Sie im Fachgeschäft
Rose jun., Ravardistr. 48
Stick- und Stopfkursus-Anleitungen kostenlos
Reparaturen gut und billig.

Sonntag, den 2. Dez., brauner
Jagdhund entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. (9217
Auskunft beim Volksblatt.



können Sie im **Allesbrenner** *heizen. Dabei sparsam im Gebrauch. Gleichmäßig warm. Bequeme Bedienung. Auch Sie wollen ihn besitzen, wenn Sie ihn sich ansehen bei...*

Hungerkamp,
Ravardistraße,
(Mittelstandshaus) gegenüb. Capitol

Strümpfe

sind **immer richtig**
beim Fachgeschäft

WYEN

Gelegentlich des **Nikolausmarktes Ausstellung** eines (1813h
Liesn Sparbackofen sow. eines Räucher- u. Aufbewahrungsschrankes
der Firma Heinrich Fritschler Nordwalde, neben der Wirtschaft Küppers Gasthausplatz
Vertreter:
Aug. Bußmann, Damm
Post Drevenack.

2stöckiges (12795
Wohnhaus
Stadtmitte, auch für Geschäft geeignet, 5—6 Räume, Waschküche und Hofraum, Januar 35 ganz beziehbar, steht unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Auskunft beim Volksblatt.

Deutsche Dogge

selten schönes Tier. 1½ Jahre alt sehr scharf, prima Wachhund, umständehalber zu verkaufen. (9290h
Carl Backmann.

Ein junger deckfähiger
Eber
zu kaufen gesucht. (9142h
Honsel, Büngern, Ruf 2709,

Kotten od. Grundstück

von 10—25 Morgen, zu kaufen ges. Ausführl. Angebote m. Preis unter Nr. 1281 an das Volksbl.

Weine vom Faß!

Wermutwein hochproz.	Ltr.	-.75
Rubinwein	Ltr.	-.85
Rot Gestreifter	Ltr.	-.90
Johannisbeerwein	Ltr.	-.90
Tarragona	Ltr.	1.00
Insel Samos	Ltr.	1.25
Malaga	Ltr.	1.25

feine abgelagerte Qualitäten.

DrogerieFeldmann

Horst-Wessel-Platz.

Stellengesuche

haben im
Volksblatt
größten Erfolg

Billiges Nikolaus-Angebot

Spekulatius, 1. Sorte Pfd. 68,	2. Sorte	50 Pfg.
Konsum-Keks	Pfund	45 Pfg.
Pfeffernüsse, 1. Sorte	¼ Pfd.	14 Pfg.
Printen	¼ Pfd.	18 Pfg.
Feigen	Pfund	25 Pfg.
Feigen in Paketchen		12 Pfg.
Walnüsse	Pfund	46 Pfg.
Haselnüsse	Pfund	40 Pfg.
Paranüsse	Pfund	40 Pfg.
Erdnüsse	Pfund	28 Pfg.
Schokolade-Herzen	Stück	5 Pfg.
Schokolad-Brezeln	Stück 5 und	2½ Pfg.
Schokolade-Nikolausmänner	Stück 10 u.	5 Pfg.
Bonbons in verschied. Sort.	¼ Pfd. 20 u.	15 Pfg.
Schokoladen in Tafeln	25, 20 und	10 Pfg.
Apfelsinen, neue Ernte	4 Stück nur	10 Pfg.
Bananen	Pfund nur	24 Pfg.
Prima Aepfel	Pfund nur	16 Pfg.
Zitronen	3 Stück nur	10 Pfg.

Otto Mess

3 Prozent! **3 Prozent!**
Telefon 2245

Schlachtgewürze

frisch gemahlen und sehr ergiebig.
Wurstdörner **Bindfaden**
Papierdärme
erhalten Sie in der
Drogerie Feldmann
Horst-Wessel-Platz. [8920h



Alle Wünsche
werden bei uns erfüllt ----
im großen

Nikolausverkauf

Kinderschlüpfer gef., B'wolle u. K'seidendecke, St, 1.20, 88, 75		50 ₰
Kinderhandschuhe u. Fäustel reine Wolle, . . Paar 1.35, 1.10, 85, 65, 48		25 ₰
Kinderstrümpfe schwarz u. farb., reine Wolle, P. 1.95, 1.45, 95		58 ₰
Kindertaschentücher mit buntem Rand oder Bildern, Stück 14, 10		7 ₰
Herrensocken Cachmir und gestrickt, Paar 2.45, 1.75, 1.45		75 ₰
Herren- und Kinder-Pullover und Westen in großer Auswahl zu billigen Preisen.		

Damenschlüpfer
mit warmem Futter, Baumwolle mit Kunstseidendecke . . . Stück: 1.35, 0.95 und **75 ₰**

Damen-Wollschlüpfer
gestrickt . . Stück: 4.50, 3.75, 2.45 und **1.75**

Damen-Unterkleider
mit warmem Futter, Stück: 3.40, 2.95, 2.45 und **1.75**

Damen-Strickhandschuhe
reine Wolle, mit hoher Stulpe, Paar: 3.60, 3.00, 1.75 und **1.15**

Damen-Strick- und Stoffhandschuhe
Paar: 2.15, 1.65, 1.15 und **75 ₰**

Damen-Wollschals
aparte Neuheiten, Stück: 3.20, 2.65, 1.65, 1.25, 0.75 und **60 ₰**

Damen-Pullover
reine Wolle, entzückende Neuheiten, Stück: 7.80, 6.40, 5.60, 4.80 und **3.25**

Damenstrümpfe
Cachmir, reine Wolle, Paar: 2.45, 1.95 und **95 ₰**

Damenstrümpfe
plattiert, Paar: 2.50, 1.95, 1.65, 1.25 und **75 ₰**

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe
gute kräftige Qualitäten, per Meter: 1.95, 1.65, 1.30 und **90**

Schotten
hübsche neue Muster, per Meter: 3.45, 2.45, 1.85, 1.35 und **88 ₰**

Grisette
schöne reinwollene Qualität, in modernen Unifarben . . . . . per Meter: **1.35**

Crepe Flammé
ca. 100 cm breit, für das moderne Wollkleid . . . . . per Meter: **2.95**

Köper-Felvet
gute florfeste Ware, p. Mtr.: 5.75, 3.60 u. **2.65**

Mantelstoffe

Cotelé u. Ottomane-Rips
140 cm breit, für den soliden Frauenmantel . . per Meter: 12.50, 7.90 und **4.20**

Kräusel-Boucle
140 cm breit, für den eleganten Mantel, per Meter: 12.50, 9.80 und **7.40**

Marengo-Boucle
140 cm breit, per Meter: 5.90, 4.90 und **2.95**

Wilhelm Kuisinkveld

BOCHOLT * NORDSTR. 41

Reklame bringt Erfolg!

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i.W.; für Münster und das Münsterland: i.V.: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel u. Sport: Dr. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14. — D.-A. X. 34: 6100.

Zeno-Zeitung insgesamt: 40987

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Beckum und Lüdinghausen, Ahlen: 3125; — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Bürener becker Zeitung, Gescherer Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadtlohner Volksblatt), Coesfeld: 3872; — Borkener Zeitung Borken: 3100; — Bürgerblatt für den Niederrhein und Rees er Tageblatt, Emmerich: 1814; — Dülmener Zeitung, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Coesfeld, Dülmen: 1739; — Halterner Zeitung, Haltern: 1669. — Kreiszeitung für den Kreis Ahaus (Gronauer Volkszeitung, Eper Volksblatt) Ahaus 3160 — Münsterländische Volkszeitung (Rheiner Volksblatt) Rheine: 3888. — Emsländische Tageszeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburg-Aschendorfer Zeitung), Rheine: 1714; — Neuer Emsbote für Kreis Warendorf u. Amt Telgte (Warendorfer Kreisblatt) Warendorf: 2464; — Tageblatt für den Kreis Steinfurt (Ochtruper Anzeiger, Wettringer Anzeiger, Metelener Zeitung, Neuenkirchener Zeitung), Ochtrup: 1633; — Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt: 6100; — Volksblatt für Wesel und den Kreis Rees, Wesel: 981; — Volkszeitung und Nachrichten für Emsdetten, Burgsteinfurt, Nordwalde, Borghorst, Greven, Emsdetten: 2276; — Volkszeitung für Dorsten und Herr.ichkeit. Dorsten: 2006



Fisser

größter Aus-
nter Qualität
sprichwörtlich
Preisen:

Mäntel

Lederol. Nicht
t durchschnitt-
rn eine Waren-
ie von Fisser
tet.

5	15.25
5	18.75

Mäntel

Loden, der nur
r fein aussieht,
en, der Schutz
rm und Schnee
et.

0	24.-
-	39.-

ppen

Loden, sondern
l-Qualitäten.

0	12.50
5	19.50

isser
nds größtes
haus
benkleidung.

gebot

Sorte	50 Pfg.
Pfund	45 Pfg.
¼ Pfd.	14 Pfg.
¼ Pfd.	18 Pfg.
Pfund	25 Pfg.
. .	12 Pfg.
Pfund	46 Pfg.
Pfund	40 Pfg.
Pfund	40 Pfg.
Pfund	28 Pfg.
Stück	5 Pfg.
5 und 2½	Pfg.
k 10 u.	5 Pfg.
. 20 u.	15 Pfg.
20 und	10 Pfg.
k nur	10 Pfg.
d nur	24 Pfg.
d nur	16 Pfg.
k nur	10 Pfg.

ess
Prozent!

Heider, Münster i.W.; für
Münster i. W.; für West-
B; für Handel u. Sport: Dr.
Dr. Ernst Häfner, Berlin-
Erich Altmeppen, Münster
i.W.
Bocholt; für den örtlichen
mming, Bocholt, Realschul-

0987

Kreise Beckum und Lüding
Coesfeld und Ahaus (Biller-
hner Volksblatt), Coesfeld:
t für den Niederrhein und
, Amtliches Kreisblatt für
tern: 1669. — Kreiszeitung
xblatt) Ahaus 3160 —
e: 3888. — Emsländische
dorfer Zeitung). Rheine:
s (Warendorfer Kreisblatt)
uper Anzeiger. Wettringer
trup: 1633; — Volksblatt
xblatt für Wesel und des
ten für Emmerich, Berg-
76. — Volkszeitung für
006

Mit Lettow-Vorbeck in Ostafrika.

Telegraphensekretär Leson (Bocholt) erzählt.

§ **Bocholt**, 3. Dezember.

Wir teilten gelegentlich der Anwesenheit des Generals von Lettow-Vorbeck in Bocholt mit, daß auch ein Bocholter, der Telegraphensekretär Leson, Yorkplatz 22 wohnhaft, an den Kämpfen im ehemaligen Deutsch-Ostafrika teilgenommen und daß der General sich über das Wiedersehen mit seinem ehemaligen Kampfgenossen sehr gefreut hat. Unserer Anregung, etwas über seine Erlebnisse in Ostafrika zu erzählen, kam Herr Leson gern nach. Nachfolgend geben wir das Wesentliche aus der Unterhaltung wieder.

Herr Leson trat im Jahre 1902 beim 3. Seebataillon in Wilhelmshaven ein, von wo er nach siebenmonatiger Ausbildung nach Ostasien ausrückte, wo er mehrere Jahre diente. Als im Jahre 1907 das damalige Reichspostamt (der Vorgänger des Postministeriums) Beamte für den Kolonialdienst suchte, stellte sich auch unser Leson zur Verfügung. Nach dreijähriger Ausbildung, die darauf hinzielte, daß der Beamte vollständig selbständig arbeiten konnte — denn das war für den Kolonialdienst erforderlich — schiffte er sich mit einem Kollegen aus Darmstadt im April 1910 in Neapel ein und fuhr mit dem Dampfer „Herzog" durch den Suez-Kanal nach Ostafrika.

Nach 18tägiger Fahrt landete man in Tanga (jenem Ort, wo Lettow-Vorbeck seinen herrlichen Sieg über die Engländer errang). Nach eintägigem Aufenthalt in Tanga, wo die neu ankommenden Beamten schon gleich beim Ausladen und Sortieren der europäischen Post helfen mußten, stach der Dampfer wieder in See. Bald war Daressalam, der Sitz des Gouverneurs erreicht. Hier blieb Leson vier Monate, in welcher Zeit er das Telegraphennetz der Stadt instand setzte. Dann ging es weiter nach dem Innern, zunächst nach Morogoro, wo L. neun Monate die Postagentur innehatte und eines Tages hohen Besuch in der Person des Fürsten Heinrich von Reuß erhielt, der damals seine Pflanzungen in Ostafrika besichtigte. In Kilossa, dem nächsten Haltepunkt, war das Klima sehr ungesund, mehrere Kollegen Lesons starben hier, dagegen herrschte in dem hochgelegenen Dodoma wieder ein überaus gesundes Klima. Von Tabora, bis wohin damals die Zentral- oder Mittellandbahn führte, mußte Leson, um nach Udjidji am Tanganjikasee zu gelangen, wo er 13 Monate die Postagentur versah, zu Fuß pilgern.

Auf diesem 18tägigen überaus mühseligen Fußmarsch, den L. mit einem Neger als Träger unternahm, hatte er eines Tages ein wenig angenehmes Erlebnis. Denn plötzlich sieht er sich in etwa 8 Meter Entfernung einem — Löwen gegenüber, der ihn minutenlang anstierte, was um so peinlicher war, als der Neger, der das Gewehr trug, aus irgendeinem Grunde etwas zurückgeblieben war. Glücklicherweise suchte der Löwe auf einmal das Weite, und Herr L. war von einem Alpdruck befreit. Nach 13monatiger Tätigkeit in Udjidji trat L. im Jahre 1913 einen halbjährigen Urlaub an. Nach seiner Rückkehr wurde er in Aruscha am Fuß des 4000 Meter hohen Meru in der Nähe des Kilimandscharos stationiert, wo er die Postagentur bis zum Ausbruch des Krieges innehatte. Hier erhielt L. abermals hohen Besuch und zwar war es diesmal Prinzregent Luitpold von Bayern, der mit seinem Sohn sich damals dort auf der Jagd befand.

Da Leson Reservist war, wurde er 1914 sofort zur Schutztruppe eingezogen und zwar zur 1. Kompagnie, die in Aruscha lag. L. hat dann mit seinen Kollegen Tausende Kilometer Telegraphenleitungen gebaut, die zwar aus Mangel an Material recht primitiv waren, aber durchaus ihren Zweck erfüllten. Aller Draht, der nur irgendwo auf den Pflanzungen aufzutreiben war, wurde beschlagnahmt, und als Isolatoren verwendete man Flaschen, die man, nachdem man den Boden herausgeschlagen hatte, auf Stangen steckte und um deren Hals man den Draht wickelte. Unzählige Male hat L. telephonisch Meldungen an Lettow-Vorbeck durchgegeben und diesen dadurch näher kennen gelernt. Immer wieder wußte L. die Menschenfreundlichkeit, Gerechtigkeit und den Kameradschaftsgeist des Generals zu rühmen. In steter Begleitung des Generals befanden sich seine beiden Adjutanten, zwei Buren aus Südafrika namens Niewenhuisen (der Name ist auch in Bocholt vertreten) und van Royn, die die englische Herrschaft nicht ertragen konnten und sich im deutschen Schutzgebiet angesiedelt hatten. van Royn ist übrigens der Anführer bei dem schneidigen Pferdediebstahl am Natronsee gewesen, von dem der General erzählt hat. Während der Schlacht bei Tanga stand die Kompagnie Lesons in Reserve. Nach dieser Schlacht hatten unsere Truppen eine Zeitlang Ruhe.

Als aber Anfang 1916 ein britisches Expeditionskorps unter General Smuts (alles berittene Truppen) eintraf, wurde die Lage kritisch. Nach schweren westfelvollen Kämpfen mußte sich unsere Schutztruppe unter unsäglichen Strapazen nach und nach zurückziehen, wobei oft die Kompagnien hin und her geworfen wurden, so daß schier unglaubliche Gewaltmärsche durchgeführt werden mußten. Natürlich wurde, da jeglicher Nachschub fehlte, nach und nach alles knapp. 1916/17 lebte man nur noch von Elefantenfett, Maisbrot und Reis. — Rühmend hob Herr Leson die Missionare beider Konfessionen hervor, die Lazarette für die Kranken und Verwundeten einrichteten und sich in deren Pflege besonders hervortaten.

Am Ruahafluß kam es zum Stellungskrieg, der bis 1917 dauerte. Dann begann die zweite Offensive. Auf allen Seiten griffen die Gegner an: im Westen die Belgier, im Norden die Engländer (die frische Negertruppen von der Goldküste herangeholt hatten) und im Süden die Portugiesen. Alles, was man bisher an Gewaltmärschen geleistet hatte, mußte nun noch übertrumpft werden. — Wochen- und monatelang wurde namentlich nachts fast ununterbrochen unter steten Kämpfen marschiert, bis Lettow-Vorbeck schließlich das kleine Häufchen unserer Schutztruppe am Rowumafluß zusammenzog.

Hier hörte der Krieg für unsern Leson auf. Er erkrankte an Ruhr und Malaria. Es war im Hinblick auf den Mangel an Medikamenten und Verbandszeug die ohne Zweifel richtige Taktik Lettow-Vorbecks, die Kranken und Verwundeten den Engländern zu überlassen. So geriet denn Leson krank in englische Gefangenschaft, 23 Tage lang wurde er in einer Hängematte quer durch die ganze Kolonie bis Daressalam getragen, von wo er im Januar 1918 mit dem Dampfer „Briton" bis Suez gebracht wurde. Dann ging es mit der Bahn über Kairo nach Heliopolis, der berühmten Sonnenstadt der alten Aegypter, und schließlich zum Gefangenenlager in Madi, wo L. bis Oktober 1919 blieb.

Hier traf er (wie klein ist doch die Welt!) zwei Bocholter: Karl Wiethold, der südlich von Damaskus, und Josef Heitkamp, der 1916 bei Monastir auf dem Balkan in Gefangenschaft geraten war.

Im Oktober 1919 wurden sie aus dem Gefangenenlager entlassen, in Alexandria wurden sie verladen, und dann ging es über Gibraltar und Plymouth, wo die offizielle Entlassung erfolgte, der Heimat zu. Am 16. November 1919 traf Herr Leson nach sechsjähriger Abwesenheit wieder in Bocholt ein, wo er am 30 März 1920 seinen Dienst wieder aufnahm, nachdem er am 15. März 1920 aus der Schutztruppe offiziell entlassen worden war.

Reges Leben im Turnverein Bocholt von 1867.

Bocholt, 3. Dez.

Am Sonntagabend versammelten sich die Turner und Turnerinnen zu ihrer ersten diesjährigen Wintersammlung. Trotzdem die Witterungsverhältnisse nicht gerade günstig waren, war die Versammlung stark besucht.

Vereinsleiter Rademacher mußte in seiner Eröffnungsansprache zunächst erwähnen, daß infolge des Fortganges des Turnbruders Paul Schlautkötter die Posten des 2. Turnwartes und des Spielwartes verwaist sind. An deren Stelle wurde Karl Diesfeld zum Turnwart und Werner Cremer zum Spielwart ernannt. Sodann kommt Turnbruder Rademacher auf die Vereinslokalfrage zu sprechen, die uns Turner in der letzten Zeit besonders bewegt hat. Da aber aus besonderen Gründen die Lage im Moment noch nicht übersehen werden kann, soll die Entscheidung hierüber, wie auch schon in der Turnratssitzung am vergangenen Freitag besprochen, vorläufig noch offen bleiben. Freude sah man auf allen Gesichtern, als Turnbruder Rademacher bekannt machte, daß die traditionelle Fastnachtsveranstaltung wieder am Fastnachtssonntag gefeiert werden soll. Was uns aber vorläufig mehr am Herzen liegt, ist die Werbevorführung, die voraussichtlich am 7. April 1935 im Saale des Schützenhauses stattfinden soll. Er ermahnt die Turner und Turnerinnen, rechtzeitig mit den Vorübungen zu beginnen, damit das Fest sich würdig den vergangenen anreihen kann. Der Turnbetrieb in den einzelnen Abteilungen zeigt ein freudiges Bild. Durch Neuanmeldungen sind die Reihen der aktiven Turner erheblich verstärkt worden, und so können wir hoffen, daß die in Aussicht genommene Festvorführung vollen Anklang finden wird. Mit dem alten Schutz- und Trutzlied „Turner auf zum Streite" endet der erste Teil der Versammlung.

Als dann

Turnschwester Irmgard Sondermann

zu einem Vortrag über ihren Schulungskursus in Berlin das Wort ergreift, ist alles mäuschenstill. In bunten Bildern schildert sie das Leben und Treiben an der Deutschen Turnschule in Berlin. Manchem ist dabei der Wunsch hochgekommen, auch mal so einen Schulungskursus mitzumachen. Aber nicht nur über die Tätigkeit selbst, sondern auch über die Gebäude verstand sie ein anschauliches Bild zu geben. Sogar den nicht wegzudenkenden „Budenzauber" erwähnt sie und löst so manche Lachsalve aus. Alles in allem verstand sie, ihre Ausführungen interessant zu gestalten, und erntete dafür lebhaften Beifall. Sodann macht

Oberturnwart Rudi Krüger

noch einige Ausführungen über die Ring-Vorturnerstunde in Gescher. Die ausgesuchten Uebungen für das Ring-Hallenturnen am 3. 2. 1935 in Coesfeld bieten keine besonderen Schwierigkeiten; dafür wird aber auf die Ausführung großer Wert gelegt. Er bittet daher die Turner und Turnerinnen, die angesetzten Turnstunden regelmäßig zu besuchen, dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben.

Turnbruder Rademacher

dankt für die Ausführungen der Vortragenden und weist zum Schluß noch darauf hin, daß die Fachwarte ihren Jahresbericht für die Deutsche Turnerschaft frühzeitig fertig machen sollten. Mit dem Liede „Wem der Jugend Ideale ..." schließt der offizielle Teil der Versammlung.

In dem folgenden gemütlichen Teil geben einige Unterhaltungsgenies ihre Künste zum Besten. Besonders tat sich hier hervor der Turnbruder Kurt Weise — ein echter gemütlicher Sachse —, der wohl den meisten Beifall erntete. Aber auch die übrigen gaben ihr Bestes her, um die Stimmung hoch zu halten. Es gab Augenblicke, in denen man sich vor Lachen förmlich den Bauch festhalten mußte. In den Vorführungspausen wurden gemeinsame Lieder gesungen, und so verstrichen die Stunden nur allzu schnell, und der „Feierabend" kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Die Turner und Turnerinnen werden noch lange an die vergnügten Stunden zurückdenken. Gut Heil!

Vom Niederrhein.

Wertherbruch

g. **Altersjubilare.** Schreinermeister Heinr. Specking beging vor einigen Tagen seinen 79. Geburtstag. Der Jubilar ist noch verhältnismäßig rüstig und nimmt noch regen Anteil an den Geschehnissen der heutigen Zeit. — In Wittenhorst beging am vergangenen Sonntag Herr Johann Hegmann seinen 80. Geburtstag. Körperlich und geistig ist der Jubilar noch sehr rüstig und verrichtet noch täglich vorkommende landwirtschaftliche Arbeiten. Noch jeden Sonntag wohnt er dem Gottesdienst in der Pfarrkirche in Haldern bei. An der Seite seiner Gattin, mit der er vor zwei Jahren die goldene Hochzeit feierte, möge dem Jubilar ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein.

Loikum

g. **Eine seltsame Mausefalle.** Nicht wenig erstaunt war man vor einigen Tagen bei einem Landwirt, als am Morgen das elektrische Licht nicht brannte, während die Nachbarn mit Licht versorgt waren. Bei den Nachforschungen nach der Ursache stellte sich heraus, daß der Schutzschalter ausgeschaltet war und aus einer Ritze desselben ein graues Schwänzchen heraushaumelte. Eine Maus hatte sich in den Schutzschalter verirrt. Durch die Störung schaltete sich der Schutzschalter automatisch aus, so daß die Stromzufuhr gesperrt war. Die Maus hat natürlich ihren „Leichtsinn" mit dem Leben bezahlen müssen.

g. **Erhöhung des Schulplatzes.** Augenblicklich wird der Spielplatz der kath. Volksschule, der bisher besonders bei nassem Wetter nur Morast und Wasserlachen bildete, mit Sand erhöht. Die Arbeiten werden von den hiesigen Landwirten und Einwohnern durch Hand- und Spanndienste kostenlos ausgeführt.

Helderloh

g. **Unfall.** Ein Landarbeiter stürzte hier von einem Fuhrwerk und zog sich eine Verletzung am Fuße zu, die die Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Mehrhoog

Furchtbares Unglück.

g. In der Nähe des Bahnhofs Mehrhoog fand man die Leiche des Bahnarbeiters Karl Heikamp aus Mehrhoog. Allem Anschein nach ist der Verunglückte beim Ueberschreiten des Gleises vom Zuge erfaßt und vollständig zermalmt worden. Das Unglück ist um so bedauerlicher, da der so jäh aus dem Leben Gerissene eine Frau und ein Kind hinterläßt.

---

†

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Samstag, dem 1. Dezember, nachmittags 4 Uhr, sanft und gottergeben, der Schmied

Heinrich Ueffing

Er starb nach langer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 77 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Angehörigen.

Bocholt, den 1. Dezember 1934.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch, dem 5. Dezember, morgens ¼ vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, daran anschließend um 9 Uhr die Beerdigung vom Sterbehause (Hagestraße 29) aus, wozu freundlichst eingeladen wird. (9294

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Franz Böltink
Hilde Böltink
verw. Fischer, geb. Pless

geben ihre Vermählung bekannt.

Blankenburg/Harz — z. Zt. Bocholt/Westf. Hermannstraße

4. Dezember 1934

---

†

Das Jahresseelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Johann Awater

Stenern, findet statt am Mittwoch, dem 5. Dez. morgens 8,30 Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Nachruf.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied infolge Altersschwäche unser langjähriger Schlossermstr.

Heinrich Ueffing.

Ein alter pflichttreuer Mitarbeiter, der annähernd 60 Jahre unserer Gefolgschaft angehörte, ist von uns gegangen. Seine Arbeitskollegen verlieren in ihm eine treue und vorbildliche echte deutsche Seele

Ein ehrendes Andenken bleibt ihm für immer bewahrt. [9295

Betriebsführung und Gefolgschaft der Spinnerei u. Weberei Hochfeld.

Kath. Kirchenvorstand Werth.

Heute, am Männerapostolatssonntag, dem 2. Dezember, verschied unser

stellv. Vorsitzender

Herr Schmiedemeister

Friedrich Jordan

Der teure Verstorbene gehörte lange Jahre dem Kirchenvorstand der katholischen Pfarrgemeinde Werth an. Stets ist er mit weiser Ueberlegung und größter Tatkraft für die Interessen der kath. Pfarrgemeinde eingetreten. — Für den Bau des Josefsheimes und für die neue Ausmalung des Gotteshauses hat er mit klugem Rat und unermüdlichem Eifer gestrebt und gewirkt. Die kath. Kirchengemeinde wird ihn nicht vergessen. Der liebe Gott lohne ihm sein Schaffen und Wirken zur Ehre Gottes.

Der katholische Kirchenvorstand Werth:
W. Heling, Pfarrer.

Beerdigung Mittwochmorgen 9 Uhr vom Sterbehause aus. (9296

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

†

Unser Mitglied

H. Ueffing

ist gestorben.

Ueber 50 Jahre hat er dem Verein die Treue bewahrt u. zeigte in seinem langen Leiden noch reg. Interesse für unsere Sache.

Zu dem am Mittwoch, dem 5. Dez., morgens 7.45 in der Liebfrauenkirch. stattfindenden Seelenamt und der Beerdigung um 9.15 Uhr von d. Kirche aus, werden die Mitglieder frdl. eingeladen.

Der Vorstand

Nachruf

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre unseres langjährigen Vereinsvorstehers, des Bauern

Johann Nienhaus

zu Spork.

Seit der Gründung des Vereins im Jahre 1900 gehörte der Verstorbene ununterbrochen dem Vorstande an. Stets hat er in uneigennütziger Weise seine überaus reichen Lebenserfahrungen und seine treffliche Menschenkenntnis in den Dienst unseres Vereins gestellt. Sein Tod bedeutet für uns einen schmerzlichen Verlust. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Suderwicker Spar- und Dahrlehnskassen-Verein

e. G. m. u. H. zu Suderwick.

Versammlung des Bocholter Einzelhandels.

Der gesamte Bocholter Einzelhandel wird zu einer Versammlung **am Mittwoch, dem 5. Dezember '34, abends 8.30 Uhr,** im Saale des Hotels „Lindenhof" eingeladen. (9318

Tagesordnung:

1. Bericht des Mitgliedes der Handelskammer Thiehoff über Sitzungen der Handelskammer, Aufbau des Einzelhandelsamtes und örtliche Zweigstelle des Einzelhandelsamtes.
2. Bericht des Syndikus Dr. Tüffers über den Aufbau des Reichsstandes des Einzelhandels und seinen örtlichen Aufbau; Ausgabe der Anmeldeformulare.
3. Bericht des Kaufmanns Ernst Pottmeyer über Faserstoffverordnung.
4. Verschiedenes. (Winterhilfe, Weihnachtswerbung u. a.)

Der Vorsitzende: gez. Ernst Pottmeyer.

Keine Langweile!

wenn man das **Volksblatt** als Begleiterin wählt! Jede Spalte interessant. Natürlich **liest** man nicht nur das Volksblatt, man empfiehlt es auch seinen Verwandten und Bekannten, denn eine wachsende Bezieherzahl kommt dem weiteren Ausbau zugute. Mehr Leser — noch bessere Leistungen!

Fressen Ihre Schweine schlecht?

Brockmanns gewürzter Futterkalk

starke Knochen, Muskeln Sehnen regt die Freßlust an. Paket 0.40, 0.76 R.-Mark.

Drogerie Feldmann,
Horst-Wessel-Pl.

Alles

was in den dunklen Ecken der Bodenkammer oder sonstwo in der Rumpelkammer dem Staub u. Zerfall preisgegeben ist, läßt sich rasch zu Geld machen durch den **Klein-Anzeigenteil** unserer überragend verbreiteten Zeitung. Heute bei uns eine kleine Anzeige für wenig Geld aufgegeben und schon morgen ist alles verkauft.

Husten? **REICHELS HUSTEN-TROPFEN** helfen schnell u. sicher. Fl. 0.63 u. 1.20. Bestimmt zu haben bei:

Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Mehrere Parzellen starkes

Schlagholz

hat zu verkaufen [9140b

Honsel, Büngern, Ruf 2709.

2-3-Zimmerwohnung

per sofort gesucht. 1280b
Auskunft beim Volksblatt.

Li-li Arzneibäder.

Dr. Bergmanns Sauerstoffbad, Tripinatbad, Kohlensäurebad, Sulfidiumbad, Baldrianbad, Salimorbad

Scheer - Kapp
Ravardistr. 33

Frost an Händen u. Füßen? Jotherma hilft!

Erfolgt garantiert in 2—5 Tagen.

Drog. Maaß, Bocholt, Osterstraße 25

2 Zimmer oder 1 großes Zimmer zu sofort gesucht. Auskunft beim Volksbl. (1277b

3 Zimmer 3 freundl. möbl. 2 mit Heizung, an ruhige Mieter sof. zu vermieten. Auskunft beim Volksbl. (1278

Anrichte und Glasschrank Eine 9415b billig abzugeb. Auskunft beim Volksblatt.

Mädchen Suche für sof. ein braves kath. für Hausarbeit u. welches einige Kühe melk. kann, nicht unter 18 Jahren. [9238b **Alfons Baumann,** Millingen Kreis Rees.

Knecht Ruprecht

auf lustiger Einkaufsreise in Bocholt

Ein fröhliches Würfelspiel für jung und alt.



1

Alle schönen Sachen, die den Kindern Freude machen,
Kauft Knecht Ruprecht sacht und fein,
Bei **Spielwaren Rütter** am Ostermarkt ein.
Denn **Rütter** hat die größte Auswahl in sämtlichen Spielwaren, Puppen und Puppenwagen.
Die Auswahl groß, die Preise klein, Sie kaufen gut bei **Rütter** ein.

2

Kohlen, Koks, Briketts
kauft man stets
in der
Kohlenhandlung „Glückauf"
Terörde & Co.
Ruf 2720 Ewaldstr.

3

Fahren über Stock u. Stein
Bereiten Radlern große Pein,
Doch jede Straße scheint Dir glatt,
Fährst Du **Anker-Sichel-Rad.**
Alleinvertretung
Schlautkötter, Franzstraße 3
Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder Reparaturen

4

Soll Dein Heim gemütlich sein,
kaufe **Tapeten und Farben**
bei **Schmalhausen** ein.
In Stadt und Land als ältestes Fachgeschäft bekannt.
Farbenhaus Schmalhausen
Neustraße 16 Ruf 3204

5

Ob Vater, Mutter oder Kind,
Mit Wendholt's Schuhen
zufrieden sind.
Schuhhaus Wendholt, Nordstr. 28.

6

Für Wollsachen allerhand
ist die **Wollstube Onstein,**
Nordstraße 36 bekannt.
Strangwolle, Unterzeuge, Füllungen etc. bekannt vielseitig und preiswert.

7

Wer praktisch und vorteilhaft kaufen will,
deckt seinen Bedarf an
Parfümerien, Toilettenartikel und Geschenkkartons,
im Fachgeschäft
Scheer-Napp, Ravardistr. 33

8

Mützen, Schirme, Krawatten, Hüte,
bei **Wielers** stets in bester Güte.
Neustraße 9.

9

Wenn in der Wirtschaft etwas fehlt,
man schnell zu Ketteler & Co,
hinstrebt. Osterstr. 3
Große Auswahl in sämtlichen Haushaltartikeln, billigst

10



Drückt der Schuh,
Du kannst nicht laufen,
Eil' zu **Hölscher,**
Neue kaufen.
Neustrasse

11

Suchen Sie etwas apartes
und solides in
Hüten, Pelzen Schals,
so kaufen Sie preiswert bei
Josefa Nientimp
Nordstraße

12

Küchen, Wohn- oder
Schlafzimmermöbel
kauft man stets günstig
im Fachgeschäft
Möbelhaus Nales
Dinxperloer Straße
(neben Mittelstandshaus).

13

Böckenhoff & Honsel, hier
liefern schöne Bücher Dir

14

Leibbinden
in jeder Ausführung und Preislage.
Bandagist H. Thiehoff
Tel. 2110 Nordstr. 9

15

Mit Uhren, Schmuck und Bestecken,
soll man sich stets
bei **Hermeler**
eindecken.
Neustraße 1

16

Willst Du Geschenke,
Schmuckkästchen, Leuchter
Ketten, Schalen **kaufen,**
mußt aladann nach **Kleinkunst**
Müssen laufen. **Nordstraße 45.**

17

Fühlst Du Dich einmal nicht wohl,
Dein Kräutlein aus der Drogerie
Feldmann Dir hol'.
Neustr. 1 Horst-Wessel-Platz
Parfümerien, Photo, Spirituosen

18

Zigarren, Zigaretten, Geschenkpack, bekannt gut u. preiswert Zig.-Haus **Deckers,**
Neustraße 24

19

Die gute Brille
kaufe stets bei
Optiker Winkler
Neustr. 18

20

Zuckerwaren gut u. fein, kauft man bei
Messing ein.
Osterstraße 18.

21

Kolonial- und Zuckerwaren
hole im
Lebensmittelhaus
Porsel, Nordstr. 1

22

Kragen, Krawatten, Handschuhe, Strümpfe
preiswert und gut
Maria Niessing,
Nordstraße

23

In Musikwaren
laß'
A. Sonntag
Dir raten.
Nordstraße 52

24



Ob Zubehör, Ersatz ..
Stromann
hat's!
Osterstr. 32.

25



Seifferth
Hüte und Mützen
können Groß und Klein viel nützen,
darum kauf bei
Seifferth
ein,
und Du wirst zufrieden sein.

26

Spielwaren
Kinderwagen
billig und fein — — —
von **Vieth** Ravardistr.
müssen sie sein.

27

Warum denn zu Fuße laufen,
wenn **Räder** kannst du von
W. Otterbeck, **Westend 50** (Regenmäntelfabr.)
kaufen.
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen

28

Bei Anschaffung von
Polstermöbeln
Gardinen, Dekorationen, Läufern und Teppichen dient
Th. Ostendorf, Ravardistraße
stets preiswert und gut.

29

In Stadt und Land
ist als gut und preiswert bekannt
MÖBELHAUS VOTH
Ravardistraße 28

30

In **Radio**angelegenheiten
laß' Dich vom Fachman leiten.
Radio-Gerten Inh. **Lütkebohmert**
Langenbergstr. Einziges Radiospezialgeschäft a. Platze

31

Ob Männlein, ob Fräulein, in jedem Falle
Lederwaren brauchen Sie alle von
Hedwig Rademaker, Ostermarkt 39
Bedenke, schöne Taschen sind schöne Geschenke!

32

Alles, was gut für Herz und Magen
in der Drogerie Reygers kannst Du 's haben.
Markt-Drogerie Reygers, Horst-Wessel-Platz

33

Ernten kann nur der, der sät,
Spare drum, eh' es zu spät
bei der
Sparkasse der Stadt Bocholt

Spielregel:

„Knecht Ruprecht auf lustiger Einkaufsreise" ist ein unterhaltsames Würfelspiel, an dem 4—6 Personen teilnehmen können. Jeder Mitspieler gibt einen Einsatz in die Spielkasse. Zum Spiel verwende man zweckmäßig kleine Figürchen oder Knöpfe, die sich gut von einander unterscheiden. Es wird mit 1 Würfel gespielt. Wer zuerst eine 6 würfelt, beginnt das Spiel. Wer zum Schluß über Nr. 33 ins Ziel kommt, muß die überflüssige Anzahl Punkte zurückzählen und hat dies so oft zu wiederholen, bis er genau ins Ziel trifft. Derjenige, der als erster ins Ziel kommt, hat das Spiel gewonnen.

1. Rütter-Spielwaren sind unterhaltsam und schön, drum lasse den Wurf mal vorübergehn.
2. Gar mollig warm sind die Kohlen „Glück auf!" Drum warte, bis deckst Du die „Zwei" nochmal auf.
3. Schlautkötter - Anker-Sichel-Räder famos, drum rücke nur auf Feld Nr. 10 gleich los!
4. Schmalhausens - Farben, Tapeten verschönern Dein Haus, drum bleibst Du daheim, kommt nicht 4 nochmal raus.
5. Wendholt-Schuhe sind ohne Beschwerden, drum wirst Du in ihnen leicht Erster noch werden.
6. In Onsteins Wollstube findest Du viel, drum geht vorbei Dir zweimal das Spiel.
7. Mit Scheer-Napps Schönheitspflege läßt gerne Du Dich sehn, drum darfst die Reihe zurück mal gehn.
8. Mit Wielers-Hüten schmückt sich der Mann, drum kommt er sofort jetzt nochmal dran.
9. Für Haushalt und Küche sorgt Ketteler & Co., erst mit 6 rückst weiter Du froh.
10. Hölscher-Schuhe niemals drücken, kannst gleich drei Felder weiter rücken.
11. Josefa Nientimp, Damenhüte, große Auswahl — das Feld 1 mal hüte!
12. Möbel-Nales — hat Möbel recht fein, das Brautpaar kauft recht gern dort ein. — (Erst weiterrücken, wenn ein Partner das gleiche Feld erreicht.)
13. Bei Böckenhoff-Honsels Büchern verweile, setz einmal aus, Du hast keine Eile.
14. Thiehoffs Corselett macht schlank und schön, Du kannst 4 Felder zurück jetzt gehn!
15. Hermeiers Uhren gefallen gut Dir, Du darf erst rücken, wirfst Du eine vier.
16. Müssens Kleinkunst ist Dir bekannt, verweil' und schau zu des Meisters Hand!
17. Bei Feldmann in der Drogerie, findst alles Du, weiter geht's nie!
18. Zigarren von Deckers sind Qualität, vier Felder gleich es vorwärts geht!
19. Winklers Brillen schärfen den Blick, doch Du mußt jetzt 6 Felder zurück.
20. Messings schöne süße Sachen allen Kindern Freude machen.
21. Possels Zuckerwaren ebenso machen Kinderherzen froh.
22. Nießings Unterwäsche ist warm und fein, sie wird Dir stets willkommen sein.
23. Alfons Sonntag. Musik erfreut Dich jeder zeit. Von vorn fang an! Bist Du bereit?
24. Mit Rädern von Stromann radelst Du heiter gleich 2 ganze Felder weiter.
25. Der Hut von Seifferth ist so schön, man springt vor Freude auf Nr. 27.
26. Vieth' Spielwaren halten die Kinder zurück; wirf schnell eine 3, sonst hast Du kein Glück.
27. Otterbecks Räder sind leicht und schnell, drum kommst Du zwei Felder weiter zur Stell.
28. Das Sofa von Ostendorf zur Ruhe lädt ein, drum laß jetzt zweimal das Würfeln sein.
29. Voths Möbel sind vollendet schön, Du mußt auf Feld 21 gehn.
30. Radio-Gerten. Bei Musik mußt Du verweilen; wirfst eine Eins, kannst weiter Du eilen.
31. Rademakers Taschen sind modern und schick, 4 Felder mußt Du jetzt zurück.
32. Bei Reygers bekommst Du den guten Likör, Zurück auf 30 und Musik nochmals hör'!
33. Wer beizeiten spart, kommt sicher zum Ziel, wer hierhin kommt, gewinnt das Spiel.